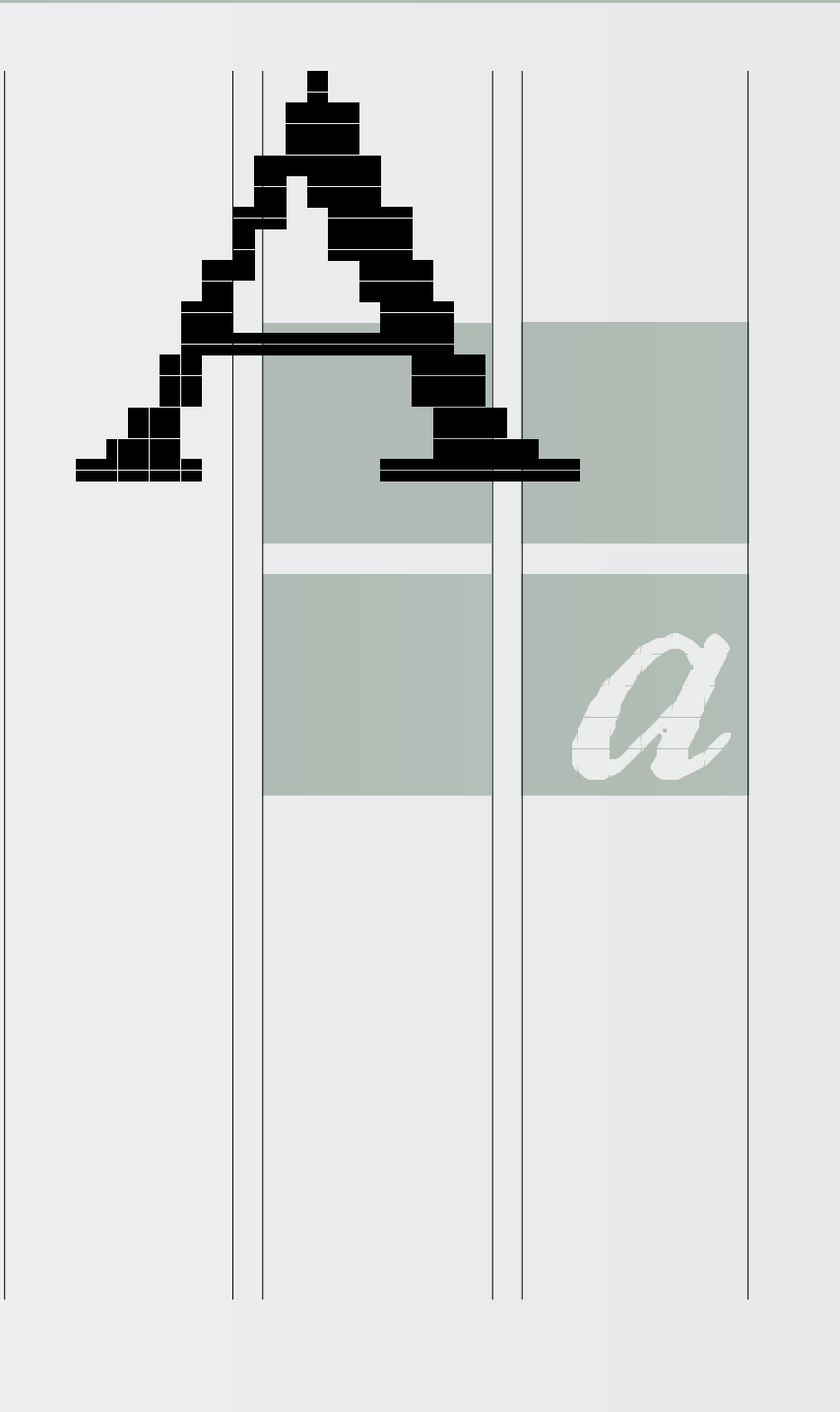


Macintosh Layout Werkstatt

**Design
Guidelines
für die
rororo
Macintosh
Werkstatt
Reihe**

MacLab
10.91



Warum Design Guidelines für die Rowohlt Macintosh Werkstatt?

Zwei Gründe haben uns bewogen, die im nachfolgenden vorgestellten Guidelines vorzuschlagen und zu konzipieren:

1. Neue dezentrale Produktions-Technologien erweitern die Einflußmöglichkeiten und den Gestaltungsspielraum von Autoren.
2. Die Macintosh-Werkstattreihe soll innerhalb der PC-Reihe ein eigenes gestalterisches und typografisches Profil bekommen (hat doch Macintosh Punkt 1 erst möglich gemacht.)

Diese Guidelines sollen also in einer sich dezentralisierenden Produktionsform eine Grundlage bilden, durch die einerseits ein großer Freiraum für die Gestaltungsvorschläge verschiedener Autoren (und verschiedener Themen) möglich wird, durch die andererseits aber auch die für eine Buchreihe wünschenswerten Gemeinsamkeiten erkennbar bleiben.

Dementsprechend haben wir ein flexibles Umbruchsystem entwickelt, das nicht den Anspruch eines So-und-nicht-anders erhebt, sondern als Baukasten betrachtet werden kann, in dem die unterschiedlichsten Inhalte auf einer letztendlich gemeinsamen Grundlage gestalterisch präsentiert werden können.

Wir konkretisieren die Guidelines zum großen Teil an Beispielen aus dem „MacReiseführer“, der das erste Buch in der Mac Werkstatt bildet. Der MacReiseführer ist zwar vor der Arbeit an den Guidelines entstanden, kann aber zum großen Teil als zusätzliche Referenz benutzt werden.

Das Kernstück der Guidelines bildet die beigefügte Autoren-Software: Neben den Layout-Dokumenten, die alternativ für die Arbeit im PageMaker als auch in XPress erstellt und in denen die Guidelines als Layoutvorgaben definiert sind, gehören dazu die Schrift-Dateien und Zusatz-Programme, mit denen wir bei der Produktion des MacReiseführer gute Erfahrungen gemacht haben.

(Ein Hinweis darf hier nicht fehlen: Schriften und Programme sind lizenzierte Software, daher müssen wir betonen, daß diese Dateien nur für die Zeit der Produktion an die Autoren „verliehen“ werden können, und anschließend gelöscht werden sollen.)

Wir hoffen, das Guidelines nebst Software Ihnen als Autor und Gestalter gute Unterstützung bieten und darüber hinaus einige Anregung für die eigene „dezentrale Produktion“ geben können.

In diesem Sinne ein gutes Gelingen.

Guido English
Berlin, Oktober 1991

Zeichenerklärung:



Diskette weist auf die Autoren-Software hin...



... die Maus zeigt Tips im Umgang mit Mac bei der Layout-Arbeit.

1

Die typografische Anlage

1. Buchformat und Satzspiegel
2. Satzspiegel und Grundraster
3. Das Umbruchsystem im dreispaltigen Layout-Raster

2

Schriften und typografische Details

1. Die Satz-Schriften
2. Textsatz und Register
3. Absätze, Einzüge, neue Text-Abschnitte
4. Trennungen im Text
5. Auszeichnungen im Text

3

Gestaltungsbeispiele für den Textumbruch

1. Textseite mit Marginal-Titeln
2. Lange Textpassagen ohne Abbildungen und ohne Marginalien
3. Der Übergang vom einspaltig zum dreispaltig gesetzten Text
4. Sonderfall: Das zweispaltige Layout

4

Abbildungen im Layout

1. Erstellen von Bildschirm-Abbildungen mit Capture 4.0
 - 1.1 Die Einstellungen in Capture 4.0
2. Die Aufnahme-Formate mit Capture
3. Der Umgang mit Bildschirm-Abbildungen im Layout
4. Lieber weniger als zuviel: Das zeigen, worum es geht.
5. Darstellung der Menüs im Layout
6. Darstellung der Beziehungen zwischen Menüs und PopUp-Menüs
7. Die Verwendung von Pictogrammen

5

Grauwerte im Layout

1. Bildfelder grau hinterlegen
2. Textfelder grau hinterlegen
3. Hintergrund-Abbildungen, Grafik
 - 3.1 Hintergrund-Abbildungen, Typografie

6

Linien und Rahmen im Layout

1. Linien als Organisationshilfe
2. Linien mit Zeigefunktion
3. Linien für tabellarische Gliederung
4. Rahmen im Layout

7

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

1. Titel,
2. Impressum und Inhalt
3. Zwischentitel und Kapitel-Inhalt
 - 3.1 Gesamt-Inhaltsverzeichnis am Anfang des Buches
 - 3.2 Kapitel-Anfang ohne Inhaltsverzeichnis
4. Anhang: Literatur-Verzeichnis, Index

8

Die Autoren-Software

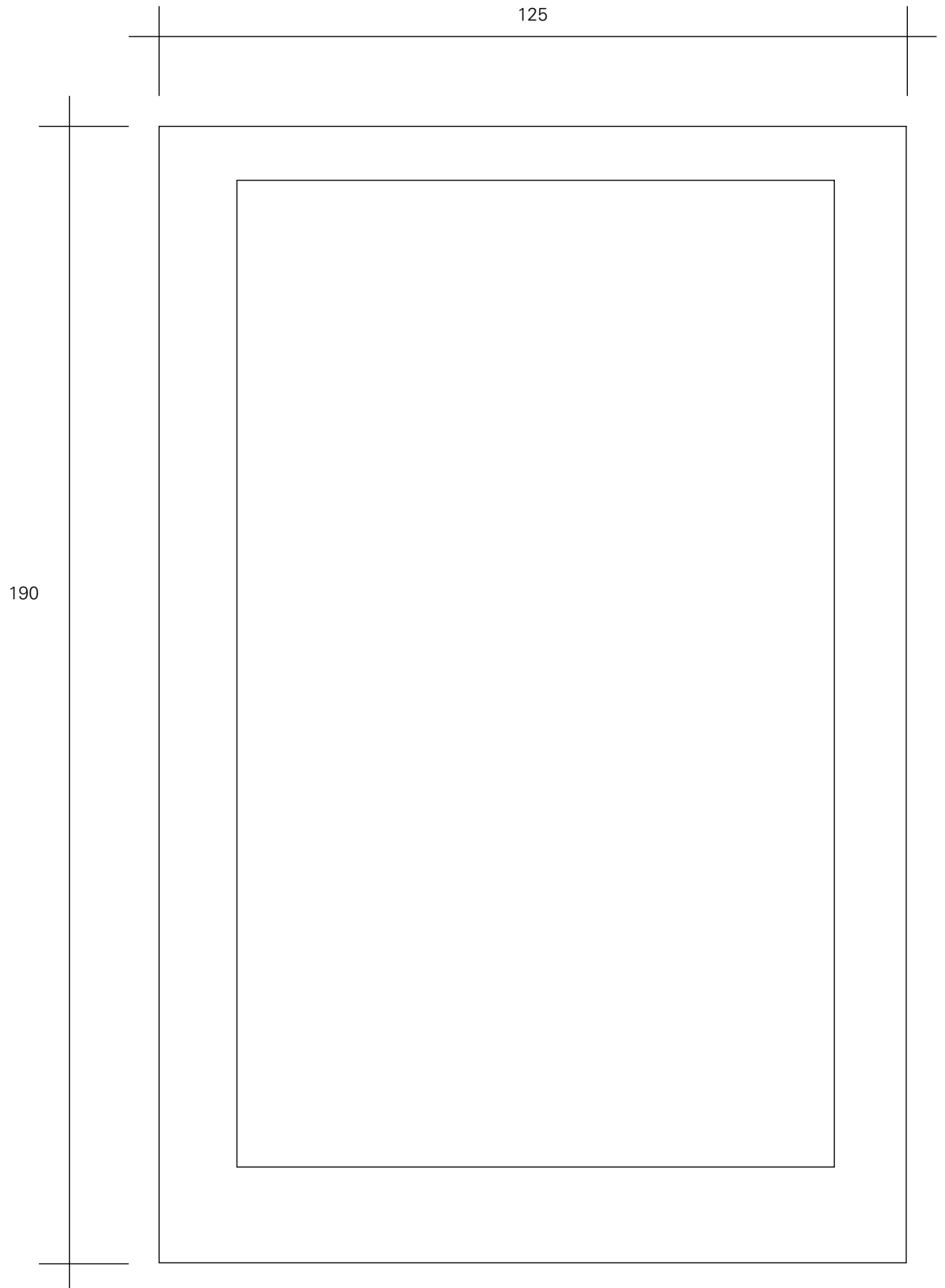
1. Überblick
2. KeyFinder
3. Die PageMaker Dokumente
4. Die XPress Dokumente

1

Die typografische Anlage

Die typografische Anlage

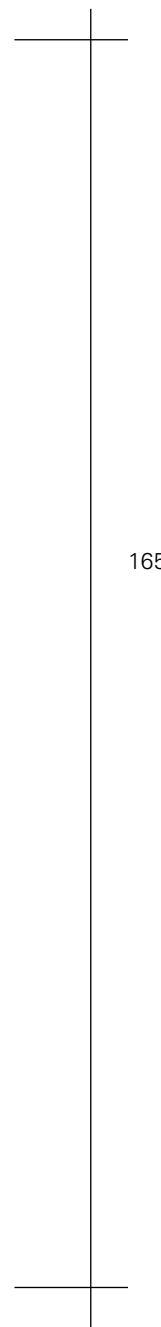
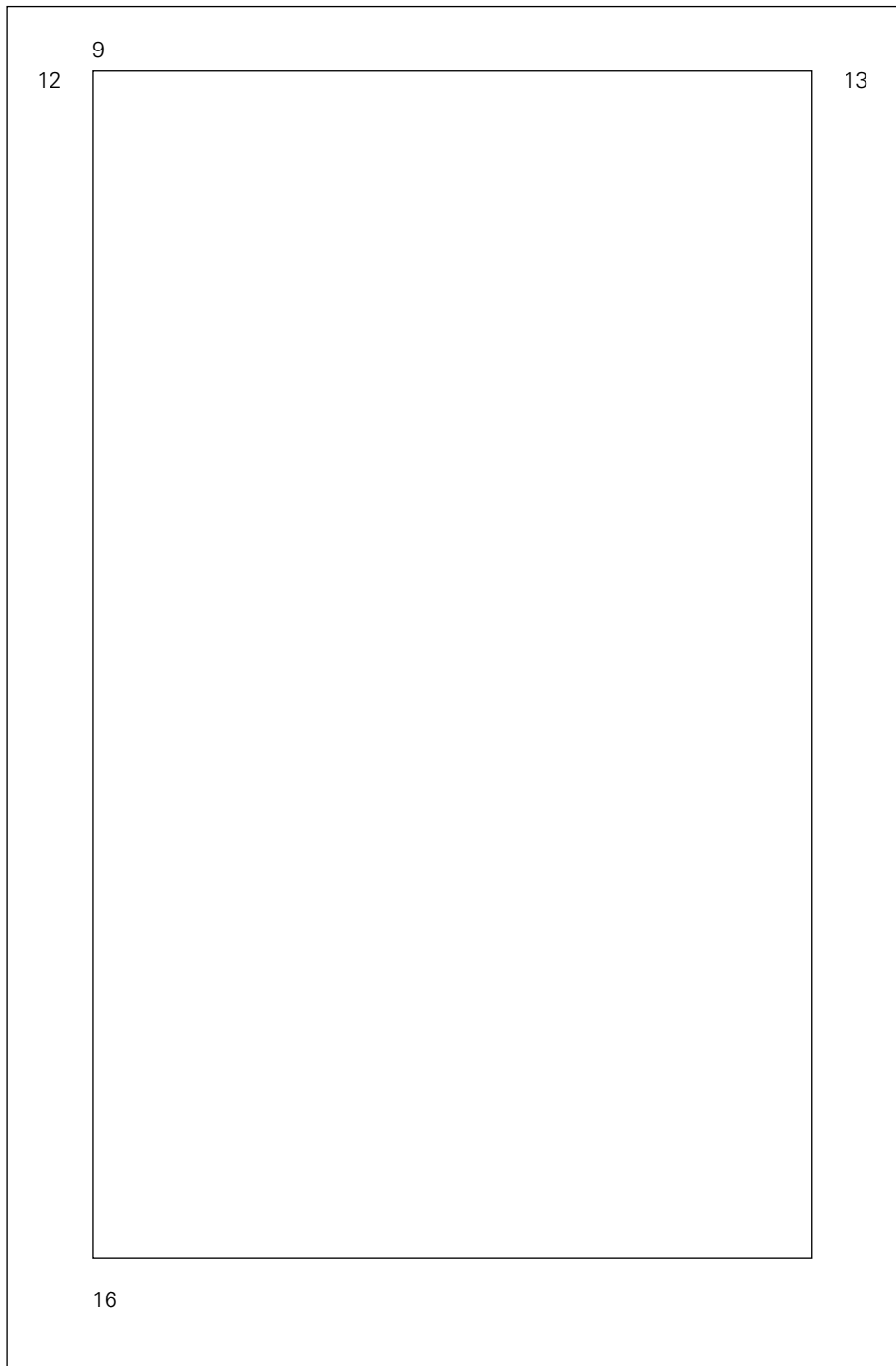
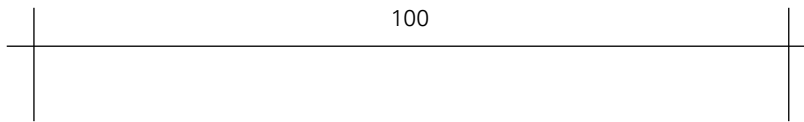
1. Buchformat und Satzspiegel





Die Maße für das Seitenformat und den Satzspiegel sind in den Layout-Dokumenten der Autoren-Software eingestellt.

Das Buchformat beträgt 125 x 190 mm.
Der Satzspiegel beträgt 100 x 165 mm.



1

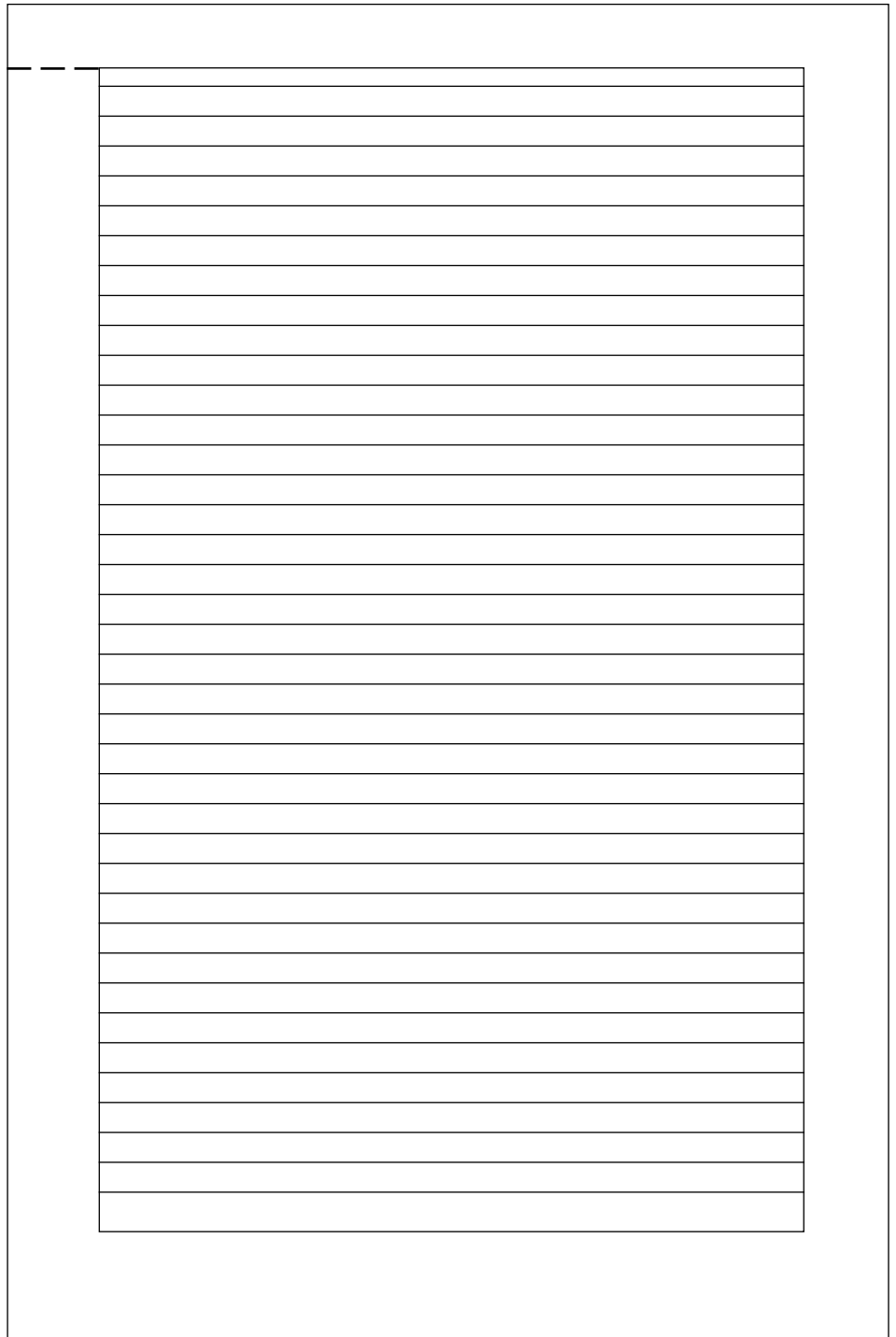
Die typografische Anlage

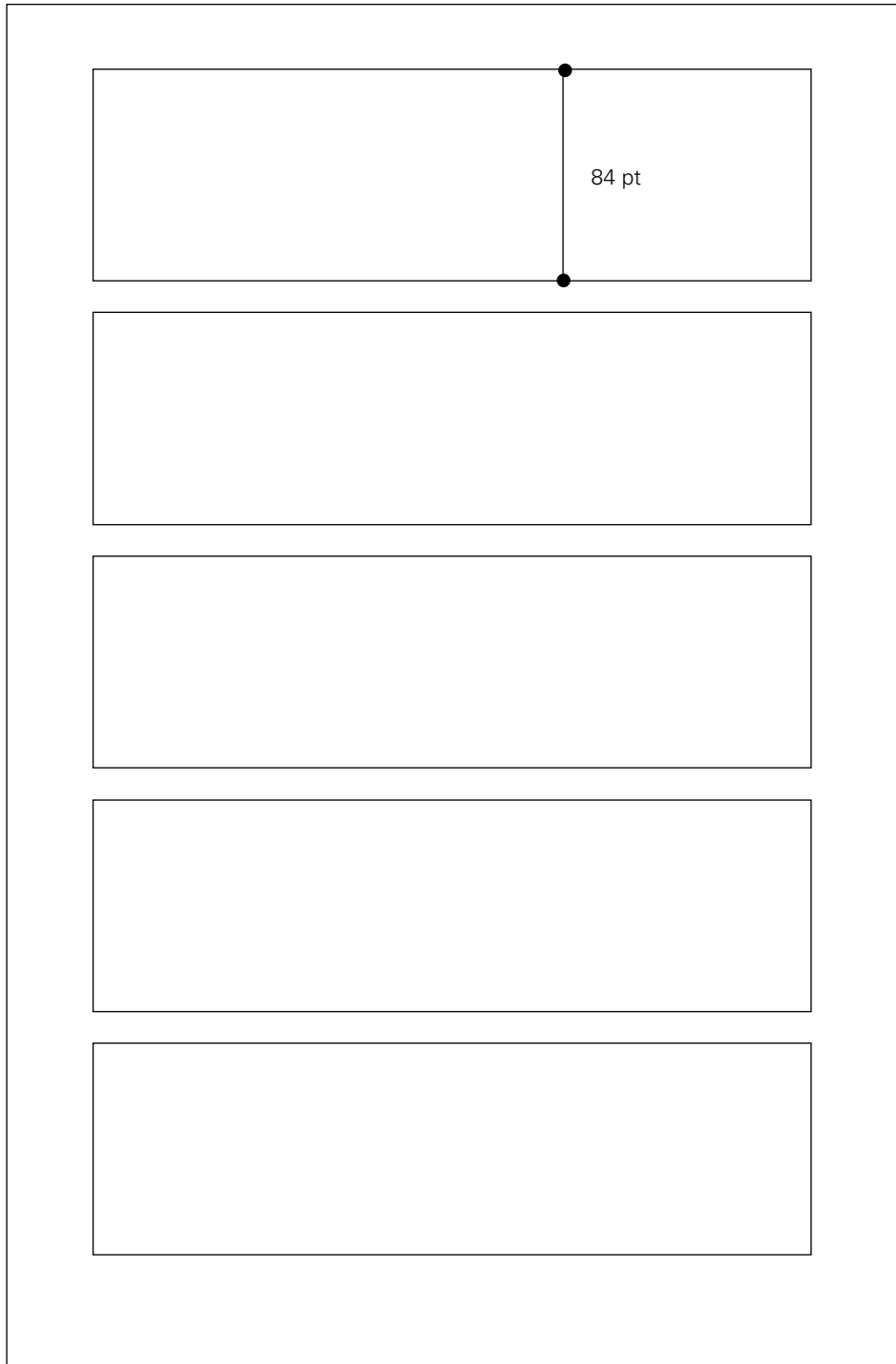
Der Satzspiegel korreliert mit einem Grundraster von 12 pt.



In den Layout-Dokumenten der Autoren-Software ist das vertikale Lineal auf 12pt-Einheiten eingestellt. Dadurch wird das registerhaltige Arbeiten mit dem Text vereinfacht.

2. Satzspiegel und Grundraster





Der Satzspiegel ist in fünf Raster-Units mit einer Höhe von 84 pt unterteilt.

Diese Raster-Units bilden die horizontale Gliederung der Seiten und helfen bei der Ausrichtung von Textblöcken und Bildmaterial.

1

Die typografische Anlage

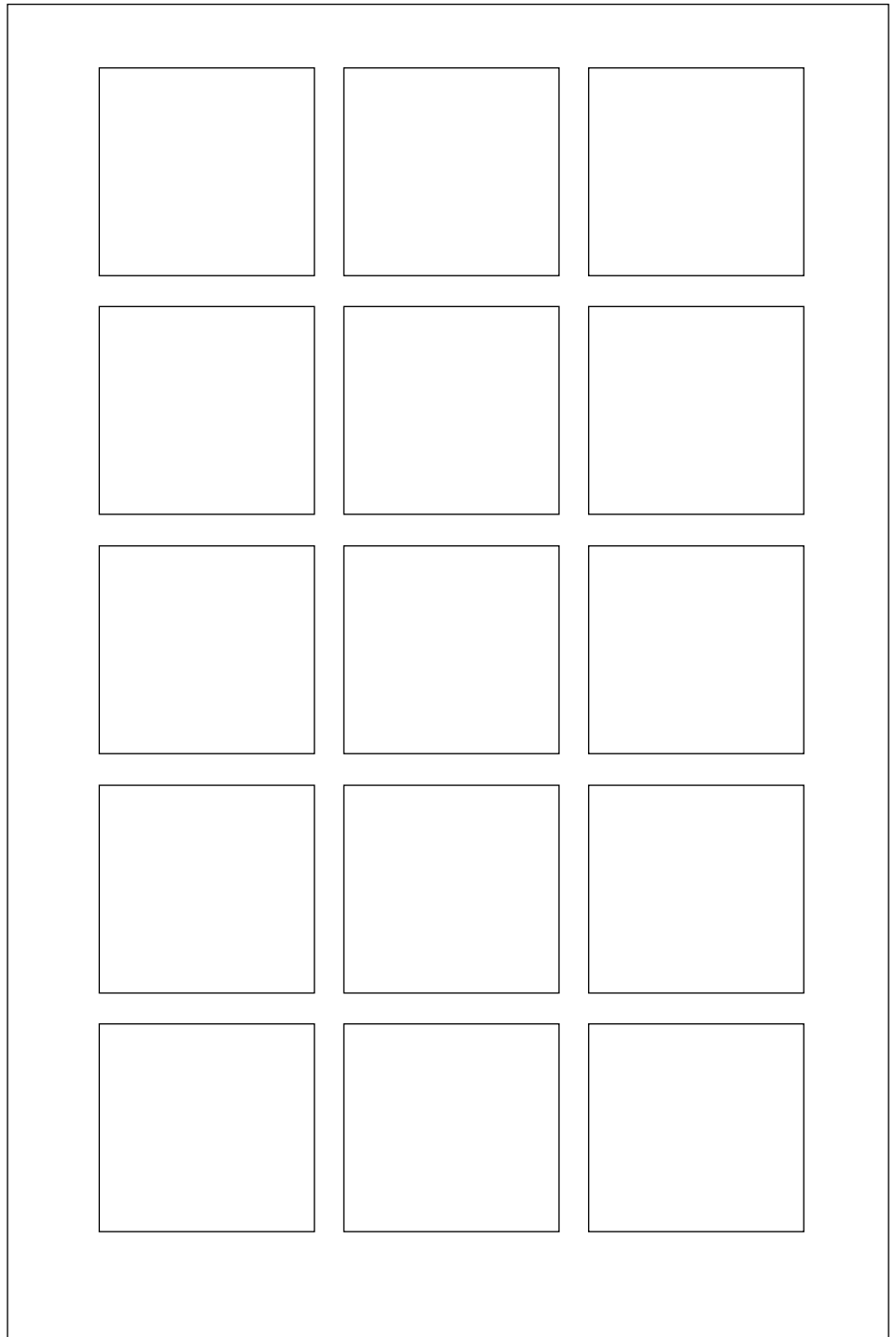
Der Satzpiegel mit seinen fünf Raster-Units wird in 3 Kolonnen unterteilt. Der Kolonnen-Abstand beträgt 4 mm.

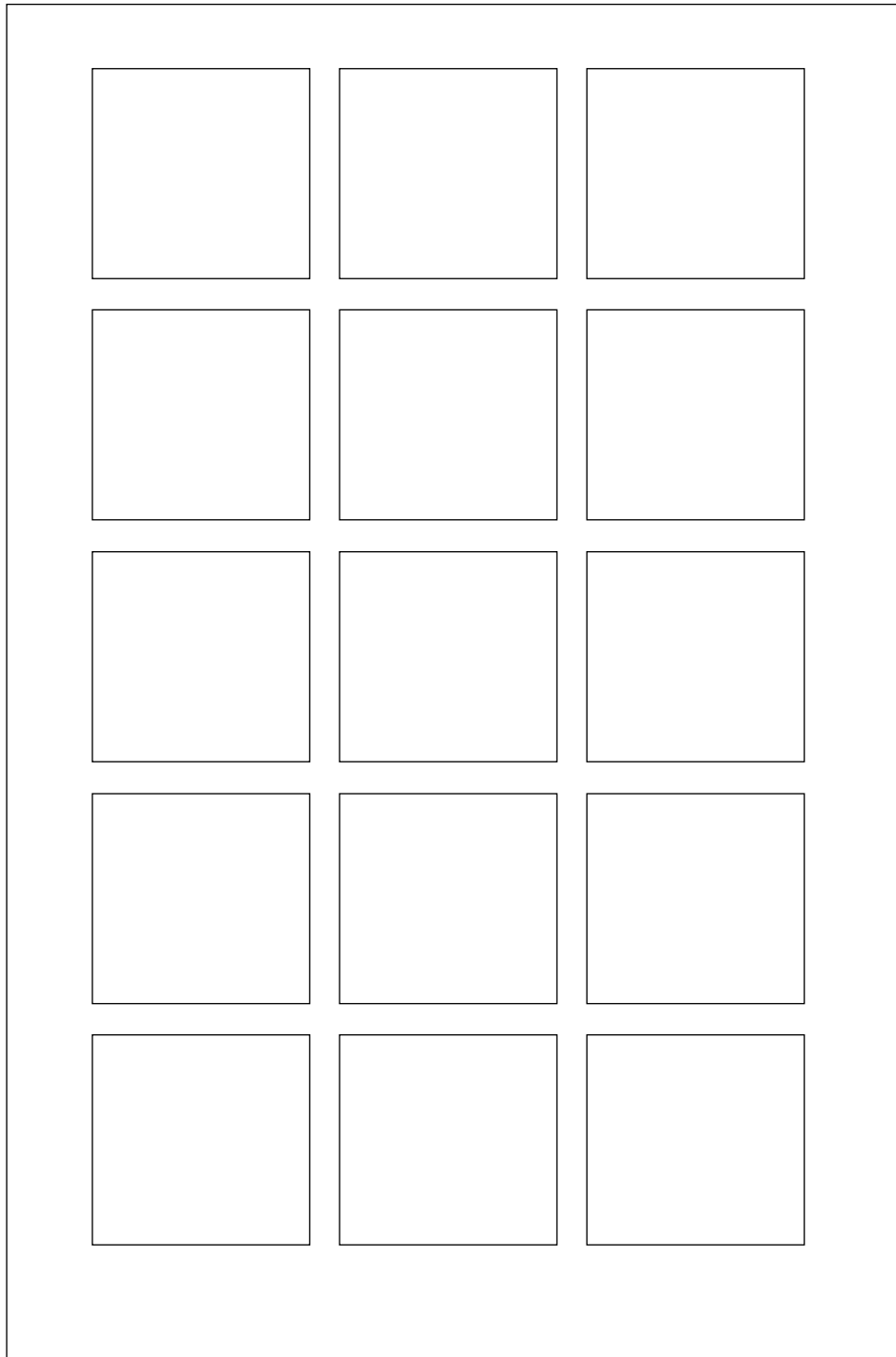
Das dreispaltige Layoutraster bildet ein flexibles Grundsystem für die makrotypografische Anlage der Macintosh Werkstatt Reihe.



Das Raster ist durch Layout-Hilfslinien in den Satz-Dokumenten eingestellt.

3. Das Umbruchsystem im dreispaltigen Layoutraster





Tip: Es ist ratsam, die Hilfslinien immer festzusetzen, da diese beim Layouten schnell verschoben werden können.
(Im PageMaker können sie mit dem Befehl Standardhilfslinien kopieren wieder in den Originalzustand gesetzt werden.)

2

Schriften und typografische Details

Schriften und typografische Details

1. Die Satz-Schriften

Als Satzschriften werden Schnitte aus der Stone-Familie verwendet: Stone Sans als Titel-, Marginal- und Pagina-Schriften. Stone Informal als Grundschrift für die Fließtexte.

Die Positionierung der einzelnen Textblöcke:

Den **Haupt-Titeln** wird genügend Raum im oberen Raster-Unit gegeben.

Fließtexte beginnen nach Haupt-Titeln immer im zweiten Raster-Unit. Sie werden symmetrisch an den Bund gesetzt, dabei können sie sowohl in zwei als auch drei Spalten, jedoch nie in einer Spalte gesetzt werden.

Die **Marginalien** (oder Randbemerkungen, Bildlegenden, etc...) werden in die linke und rechte äußere Spalte gesetzt. Jedoch können sie, wenn es das Bildmaterial erfordert, auch in den anderen Spalten gesetzt werden.

Pagina und **Kolummentitel** werden in Stone Sans Semibold 7,5/12 pt mit einer Leerzeile Abstand zum unteren Satzspiegelrand gesetzt. Auf der linken Seite orientiert sich der Kolummentitel an der Pagina (eigenes Format mit Einzug: Kolum links), auf der rechten Seite am Bund (Bezeichnung des Seitenthemas).

Titel: Stone Sans Semibold 12/14 pt
Untertitel: Stone Sans Regular 11/14 pt

Marginaltexte werden in Stone Sans Regular 7,5/9,6 pt in linksbündigem Rauhsatz gesetzt.

Fließtexte werden in Stone Informal Regular 9/12 pt in linksbündigem Rauhsatz gesetzt.

Zwischentitel in Stone Sans Semibold 9/24

Die Zwischentitel werden in Stone Sans Semibold 9/24 pt gesetzt. Sie haben zum vorangehenden Textblock eine Zeile Abstand. Der nachfolgende Textblock wird ohne Abstand und ohne Einzug gesetzt.

Ein neuer Absatz beginnt immer mit einem Einzug von fünf Millimetern in der ersten Zeile. Absätze sind als Formate für PageMaker und XPress definiert, und können auch über die Zeilenschaltung ausgelöst werden.



Alle hier und im folgenden beschriebenen Schriftarten sind in den Layout-Dokumenten als Druckformate (im PageMaker) bzw. als Stilvorlagen (in XPress) definiert.

Die Schriften sind als Screen- und Printer-Fonts auf einer Diskette.

Druckformate im PageMaker...



... und Stilvorlagen in XPress.

<i>Kein Stil</i>	
Kolum links	⏏ 8
Marginal	⏏ 3
Marginaltitel	⏏ 6
Normal	⏏ 1
Normal Einzug	⏏ 2
Titel 1	⏏ 4
Titel 2	⏏ 5
Zwischentitel	⏏ 7

2

2. Textsatz und Register

Schriften und typografische Details

Achtung: Blindtext

Der Zusammenhang zwischen dem Zeilenabstand der Grundschrift, dem Register sowie dem Layoutraster:

Wird mit einem Layoutraster gearbeitet, so stehen die Wahl der Zeilenabstände und Punktgrößen der Schriften in engem Zusammenhang mit dem Aufbau des Rasters. Ober- und Unterkante der Rasterfelder sollen mit den Zeilen alinieren und gewährleisten, daß auch bei Textblöcken, die in unterschiedlichen Rasterfeldern beginnen, die Zeilen in einer Linie - registerhaltig - stehen.

Textsatz und Register

Blindtext füllt hier die Seite

Alle Schriften, die in einem Layout-Dokument Verwendung finden, können als Druckformate oder Stilvorlagen definiert werden. Dabei lassen sich alle relevanten Merkmale bestimmen: Schriftgröße und -schnitt, Zeilenabstand, Satzart, Buchstaben- und Wortabstände, Trennungsoptionen, Einzüge, Farbe und weitere Einstellungen.

Die Definition als Format bietet den Vorteil, daß mit einem Mausklick oder einem Tastaturbefehl, alle gewählten Einstellungen auf einen aktivierten Textblock angewendet werden. Außerdem lassen sich nachträglich die Formate verändern und werden dann automatisch vom Programm auf alle schon formatierten Textteile angewendet.

Wird mit einem Layoutraster gearbeitet, so stehen die Wahl der Zeilenabstände und Punktgrößen der Schriften in engem Zusammenhang mit dem Aufbau des Rasters. Ober- und Unterkante der Rasterfelder sollen mit den Zeilen alinieren und gewährleisten, daß auch bei Textblöcken, die in unterschiedlichen Rasterfeldern beginnen, die Zeilen in einer Linie stehen.

Alle Schriften, die in einem Layout-Dokument Verwendung finden, können als Druckformate oder Stilvorlagen definiert werden. Dabei lassen sich alle relevanten Merkmale bestimmen: Schriftgröße und -schnitt, Zeilenabstand, Satzart, Buchstaben- und Wortabstände, Trennungsoptionen, Einzüge, Farbe und weitere Einstellungen.

Die Definition als Format bietet den Vorteil, daß mit einem Mausklick oder einem Tastaturbefehl, alle gewählten Einstellungen auf einen aktivierten Textblock angewendet werden. Außerdem lassen sich nachträglich die Formate verändern und werden dann automatisch vom Programm auf alle schon formatierten Textteile angewendet.

Wird mit einem Layoutraster gearbeitet, so stehen die Wahl der Zeilenabstände und Punktgrößen der Schriften in engem Zusam

Die Höhe eines Rasterfeldes beträgt 84 Pica-Point (pt). Die Grundschrift mit einer Größe von 9 und einem Zeilenabstand von 12 pt geht mit sieben Zeilen genau in ein Rasterfeld. Der Abstand zwischen den Rasterfeldern ist gleich groß dem Zeilenabstand gewählt, ebenfalls 12 Pica-Point.

Ab hier Blindtext: In PageMaker oder XPress wird das Layout-Raster auf den Stamm- oder Musterseiten mit Hilfe von Spalten und Hilfslinien erstellt und ist dann auf allen weiteren Seiten des Dokuments verfügbar. In beiden Programmen können den Hilfslinien «magnetische» Eigenschaften gegeben werden, die ein genaues Positionieren der Elemente vereinfachen.

Ebenso werden die automatische Pagina, Kolumnentitel und weitere Layout-Elemente, die auf allen Seiten verfügbar sein sollen, auf den Musterseiten angelegt.

In PageMaker oder XPress wird das Layout-Raster auf den Stamm- oder Musterseiten mit Hilfe von Spalten und Hilfslinien erstellt und ist dann auf allen weiteren Seiten des Dokuments verfügbar. In beiden Programmen können den Hilfslinien «magnetische» Eigenschaften gegeben werden, die ein genaues Positionieren der Elemente vereinfachen. Ebenso werden die automatische Pagina, Kolumnentitel und weitere Layout-Elemente, die auf allen Seiten verfügbar sein sollen, auf den Musterseiten angelegt.

In PageMaker oder XPress wird das Layout-Raster auf den Stamm- oder Musterseiten mit Hilfe von Spalten und Hilfslinien erstellt und ist dann auf allen weiteren Seiten des Dokuments verfügbar. In beiden Programmen können den Hilfslinien ...

Die hier verwendete Marginal-Schrift geht bei einer Größe von 7,5 und einem Zeilenabstand von 9,6 Pica-Point mit zehn Zeilen von einer Rasteroberkante zur nächsten. So ist auch bei unterschiedlichem Durchschuß von Grundschrift und Marginalschrift die Orientierung beider Schriften am Layoutraster gewahrt. Ab hier wiederholt sich der Text: Die hier verwendete Marginal-Schrift geht bei einer Größe von 7,5 und einem Zeilenabstand von 9,6 Pica-Point mit zehn Zeilen von einer Rasteroberkante zur nächsten. So ist auch bei unterschiedlichem Durchschuß von Grundschrift und Marginalschrift die Orientierung beider Schriften am Layoutraster gewahrt. Die hier verwendete Marginal-Schrift geht bei einer Größe von 7,5 und einem Zeilenabstand von 9,6 Pica-Point mit zehn Zeilen von einer Rasteroberkante zur nächsten. So ist auch bei unterschiedlichem Durchschuß von Grundschrift und Marginalschrift die Orientierung beider Schriften am Layoutraster gewahrt. Die hier verwendete Marginal-Schrift geht bei einer Größe von 7,5 und einem Zeilenabstand von 9,6 Pica-Point mit zehn Zeilen von einer Rasteroberkante zur nächsten. So ist auch bei unterschiedlichem ...

Die Höhe eines Rasterfeldes beträgt 84 Pica-Point (pt). Die **Grundschrift** mit einer Größe von 9 pt und einem Zeilenabstand von 12 pt geht mit sieben Zeilen genau in ein Rasterfeld. Der Abstand zwischen den Rasterfeldern ist gleich groß dem Zeilenabstand gewählt, ebenfalls 12 Pica-Point.

Die hier verwendete **Marginal-Schrift** geht bei einer Größe von 7,5 pt und einem Zeilenabstand von 9,6 pt mit zehn Zeilen von einer Rasteroberkante zur nächsten. So ist auch bei unterschiedlichem Durchschuß von Grundschrift und Marginalschrift die Orientierung beider Schriften am Register bzw. am Layoutraster gewahrt.

2

Schriften und typografische Details

3. Absätze, Einzüge, neue Textabschnitte

Achtung: Blindtext

Der Überschrift wird genügend Raum gelassen:

Nach den Haupt-Titeln beginnt der Fließtext im zweiten Register.

Jeder neue Abschnitt eines Fließtextes - nach einem Haupt-Titel, am Seitenanfang, nach einem Zwischentitel - beginnt ohne Einzug.

Die erste Zeile eines neuen Absatzes wird stets um 5 mm eingezogen. (Benutzen Sie hierfür die eingestellten Schriftformate.)

In den Marginaltexten wird ein neuer Absatz nach einfacher Zeilenschaltung gesetzt, ein neuer Abschnitt wird durch eine Leerzeile gekennzeichnet.

Haupt-Titel Untertitel

Der Abstand der Zeilen bestimmt die Farbigkeit eines Textes und damit seine Lesbarkeit.

Ein zu geringer Zeilenabstand macht den Text dunkel und lädt nicht zum Lesen ein, das Auge übersieht ganze Zeilen bei der Suche nach der darauffolgenden.

Ein zu großer Zeilenabstand läßt das Auge von Zeile zu Zeile springen und zerstört den Text.

Kontrastreiche oder fette Schrifttypen vertragen kleineren Zeilenabstand.

Leichte oder breite Schrifttypen können luftig und mit einem größeren Zeilenabstand gesetzt werden.

Blindtext: Die Wahl des Zeilenabstandes steht in engem Zusammenhang mit der verwendeten Schrift und der Zeilenlänge. Viele Programme bieten einen automatischen Zeilenabstand. Dieser Wert muß aber keineswegs die beste Lesbarkeit gewährleisten. Darum ist bei der Gestaltung längerer Textpassagen das Experimentieren mit unterschiedlichen Zeilenabständen empfehlenswert. Bei Lesetexten sollte die Entscheidung das Auge treffen.

Der Zeilenabstand wird in DTP-Systemen von der Oberlängelinie einer Zeile zur Oberlängelinie der nächstfolgenden gemessen. Er wird genauso wie die Schriftgröße in Pica-Point angegeben. Der auch gebräuchliche Ausdruck «Durchschuß» stammt aus der Technik des Bleisatzes. Hier ist der minimale Zeilenabstand bestimmt durch die Höhe des Schriftkegels. Sind die in den Zeilen übereinanderliegenden Kegel ohne Zwischenraum gesetzt so spricht man von «kompressem» Satz, wird ein Zwischenraum eingefügt so spricht man von durchschossenem Satz und beschreibt mit dem Durchschuß den Zeilenzwischenraum. Das ist im sichtbaren Druckbild der Abstand von der Unterlängelinie einer Zeile zur Oberlängelinie der darauffolgenden Zeile.



In Layout- und Illustrations-Programmen kann der Zeilenabstand durch numerische Eingabe verändert werden, sei es um spezielle Effekte zu erzielen oder weil der automatische Zeilenabstand bei verschiedenen Schriftarten nicht dem angestrebten Ausdruck oder der optimalen Lesbarkeit entspricht.

Eine Grundregel heißt, je länger die Zeile, desto größer der Zeilenabstand. Im Layout sollten für Textkolumnen mit großem Zeilenabstand entsprechend breitere Außenstege verwendet werden. Siehe dazu auch die Layout-Tour.

Wer im DTP eine verwendete Schrift und ihr Schriftbild charakterisieren will, gibt am besten ihre Punktgröße in Verbindung mit dem Zeilenabstand an. Für diesen Text hieße das: Stone Informal Regular 9/12 Pica-Point.

Für die Grundschrift sind in den Satz-Dokumenten zwei Druckformate definiert:

In den **PageMaker**-Dokumenten **Fließtext Einz.** als Format mit Einzug, Fließtext als Format ohne Einzug.

In den **XPress**-Dokumenten **Normal** als Format ohne Einzug, sowie **Normal Einzug** für das Format mit Einzug der ersten Zeile.

Ein neuer Abschnitt im Fließtext kann durch eine oder mehrere Leerzeilen abgesetzt werden, die erste Zeile des neuen Absatzes wird dann nicht eingezogen.

2

Schriften und typografische Details

4. Trennungen im Text



Achtung: Blindtext

Die Trennungs-Optionen sind in den Druckformaten der Satz- Dokumente definiert.

Das Beispiel auf dieser Seite ist ein
Rauhsatz mit automatisch eingestell-
ten Trennungs-Optionen und einer
Trennzone von 12mm.
Die Satzkante läuft unausgeglichen.

Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolummentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn sie ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.

Vermeiden Sie Trennungen, bei denen eine einzelne Silbe in der letzten Zeile stehen bleibt.



Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolummentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn sie ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.

Xaver war in Timbuktu für seinen Urinstinkt mehr als berüchtigt.

Xaver war in Timbuktu für seinen Urinstinkt mehr als berüchtigt.

Im Beispiel auf dieser Seite sind die Trennungs-Optionen an die Spaltenbreite angepaßt.

Die Silbentrennzone beträgt 4 mm zum rechten Spaltenrand.

Eine knapp eingestellte Trennzone bestimmt die Kante des Satzbildes, indem die Zeile so weit wie möglich ausgefüllt wird.

Die Optionen sind auf maximal drei aufeinanderfolgende Trennungen eingestellt.



In Problemfällen kann durch eine „weiche“ Zeilenschaltung (Zeilenschaltung plus Shift-Taste) eine Silbe auf die nächste Zeile gebracht werden, ohne daß ein Einzug erfolgt.

Ebenso kann eine weiche Trennung an anderer Stelle eines Wortes gesetzt werden, wenn die Automatik an unglücklicher Stelle oder falsch trennt. Die weiche Trennung erfolgt mit Trennzeichen plus Command-Taste. Sie wird bei einem veränderten Umbruch im Gegensatz zu einem gesetzten Trennstrich wieder aufgehoben!

2

Schriften und typografische Details

5. Auszeichnungen im Text

Auszeichnung durch Veränderung des Schriftschnittes über Tasta- tur- bzw. Schriftmenü-Befehl:

1. Die **Hervorhebung** durch die halbfette **Variante** der Grundschrift ist zwar ein deutliches **Merkmal**, führt jedoch auch zu einem unruhigen **Schriftbild**. Darum schlagen wir den nebenan gezeigten Einsatz der Halbfetten vor, jedoch nicht mit weiteren Manipulationen gemischt (z.B. halbfett und Anführungszeichen, halbfett und kursiv, etc.).

2. Die kursive Variante im Fließtext stört nicht den Grauwert, bremst jedoch den Lesefluß an der betreffenden Stelle und sorgt so für subtile Aufmerksamkeit, da wo sie gefordert ist. Die Kursive wird konsequent für die Kennzeichnung von Befehlen verwendet. Alle Befehle mit drei Punkten – z.B. Schriftfestlegung... – aktivieren ein Dialogfeld, darum werden diese Punkte auch im Satz nicht unterschlagen. Sie sind ein Kennzeichen des Macintosh-Interface-Design, das alle Programme gemeinsam haben.

Halbfett, kursiv und «angeführt» Auszeichnungen ...

Hinweis: Zur Verstärkung einer wichtigen Textaussage kann am Anfang des Textes der halbfette Schnitt der Grundschrift (wie hier das Wort Hinweis oder z.B. Tip, Achtung, Aufgabe, etc.) verwendet werden.

Besonders wichtige Hinweise in der Marginalspalte können gesamt halbfett gesetzt werden. (Siehe in Verbindung mit Piktogrammen.)

Wo Flächen und Objekte nicht in der richtigen Reihenfolge sind, werden sie mit Cut ausgeschnitten und mit Paste in Front oder Paste in Back wieder eingesetzt.

Hinweis: Zur Verstärkung einer wichtigen Textaussage kann am Anfang des Textes der halbfette Schnitt der Grundschrift (wie hier das Wort Hinweis oder z.B. Tip, Achtung, Aufgabe, etc.) verwendet werden.

Befehle in Fließtexten werden wie im folgenden Beispiel kursiv gesetzt: Wo Flächen und Objekte nicht in der richtigen Reihenfolge sind, werden sie mit *Cut* ausgeschnitten und mit *Paste in Front* oder *Paste in Back* wieder eingesetzt.

Sind Befehle im Pull-Down-Menü mit drei Punkten versehen, so werden diese auch gesetzt und ebenfalls kursiviert: Unter dem Menü Datei kann der Befehl *Speichern unter...* aufgerufen werden. Es ist darauf zu achten, daß jede Interpunktion im Anschluß an das Befehls-Wort ebenfalls kursiviert wird!

Zur Kennzeichnung von Zitaten, aber auch mehrsinnigen Worten oder Wortschöpfungen werden An- und Abführungszeichen verwendet.

Die «spitzen» Anführungszeichen mit der Spitze nach außen (auch Guillemets genannt) reißen dabei keine Löcher in den Satz. Beispiel: Da auch PostScript-Schriften am Bildschirm nur «gepixelt» dargestellt werden können, gehört zu jeder Schrift ein Screen-Font, der den Schriftcharakter bestmöglich darstellt.

In der Macintosh-Benutzeroberfläche gibt es keinen Versalsatz, wenn es jedoch unbedingt sein muß (d.h. wenn das Buch komplizierter aufgebaut wird als die Benutzeroberfläche), dann kann zusätzlich **VERSALSATZ** im Text als Auszeichnung verwendet werden. Versal gesetzte Begriffe sollten weder getrennt, noch zusätzlich halbfett oder kursiv gesetzt werden.

Auszeichnung im Fließtext und in Marginalien durch «spitze» An- und Abführungszeichen.



Zur leichteren Auffindbarkeit von Sonderzeichen auf der Tastatur, liegt der „KeyFinder“ als DA-Programm der Autoren-Software bei.

Auszeichnung durch spitze An- und Abführungszeichen:

Zur Kennzeichnung von Zitaten, mehrsinnigen Worten oder Wortschöpfungen werden An- und Abführungszeichen verwendet.



« Anführungszeichen mit Option-Q, » Abführungszeichen mit Option-Shift-Q

Auszeichnung durch Versalien:

Strukturieren Sie ihre Texte so, daß Sie mit wenigen verschiedenen Auszeichnungsformaten auskommen, sollten halbfett und kursiv nicht reichen, so kann noch Versal-Auszeichnung benutzt werden.

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

1. Textseite mit Marginal-Titeln

Achtung: Blindtext

Längere Textpassagen ohne Abbildungen, die in 2/3 Satzspiegelbreite gesetzt werden, können durch seitliche Marginaltitel strukturiert werden.

Satzspiegel

Keine Angst vor leeren Seiten

Layout Planung

Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolummentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Satzspiegel und Format

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn sie ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.



Marginal-Titel sind in den Satz-Dokumenten als eigenes Druck-format definiert.

Bei der Doppelseiten-Gestaltung am Bildschirm wird leicht aus den Augen verloren, daß ein Buch (oder eine Zeitschrift) im Gebrauch ein dreidimensionaler Gegenstand ist, der nicht nur gelesen, sondern auch «gehandhabt» werden soll. Abhängig vom Format wird es handgehalten, flach auf dem Tisch oder im Schoß liegend gelesen. Der Daumen, der das Buch hält, wird genügend Platz am Rand verlangen, und je nach Art der Bindung – ob geklebt oder fadengeheftet – sollte die Breite des Bundsteges gewährleisten, daß Texte nicht in der Wölbung verschwinden. Der Fußsteg kann proportional den meisten Raum, der Kopfsteg den geringsten einnehmen.

Dreidimensionalität

Wie weiter oben schon erwähnt, steht der Satzspiegel im Zusammenhang mit dem Inhalt: Handelt es sich um ein reines Textwerk, so wird in aller Regel der Satzspiegel in der Horizontalen nicht weiter unterteilt. Einspaltig läuft der Textfluß durch das Buch und seine Kapitel. Dabei wird die Wahl der Schrift, ihre Laufweite, Größe, Durchschuß und Zeichenzahl einer Zeile ebenfalls Einfluß auf die Maße des Satzspiegels haben.

Gestaltung und Inhalt

Bei stark durchschossenem Satz (ein helles Textbild mit großem Zeilenabstand) empfehlen sich breitere Ränder als bei einem kompressen Satz (dunkles Textbild). Die Länge einer Zeile sollte bestimmte Größen nicht unter- oder überschreiten. In Fließtexten lesen wir nicht nach einzelnen Worten, sondern meist in Sinnzusammenhängen. Wo eine Zeile zu lang wird, verliert das Auge seinen Halt, wo sie zu kurz ist, fängt es an zu stottern. Angenehm zu lesen sind Texte mit einer Zeichenzahl zwischen

Zeilenabstand und Zeilenlänge

Die Marginalschrift hat einen anderen Zeilenabstand als die Grund-schrift. Damit bei der Verwendung von Marginal-Titeln die Grundlinien mit der Fließtextzeile übereinstimmen, wird hier ein Zeilenabstand von 12 pt verwendet.



Die Marginal-Auszeichnungen werden am Register orientiert und gegebenenfalls durch Leerzeilen an die betreffende Stelle gebracht:

...
...
...
drei Leerzeilen vom Register (die Marginaltitel sollten nicht mehr als zwei Zeilen umfassen)

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

2. Lange Text-Passagen ohne Abbildungen und ohne Marginalien

Achtung: Blindtext

Wird über lange Textpassagen* ohne begleitende Abbildungen gearbeitet, kann die ganze Satzspiegelbreite für den Satz der Textspalte verwendet werden.

Zur Auflockerung und Gliederung können hier sinnfällige Abschnitte durch die **Zwischentitel** eingeführt werden. Die Zwischentitel als eigenes Druckformat werden mit einer Leerzeile zum vorangehenden Textabschnitt gesetzt. Der folgende Textblock wird ohne Einzug gesetzt.

*Lange Textpassagen meint hier: fortlaufender Text über mindestens 6 Seiten. Bei kürzeren Passagen lohnt kein Wechsel der Kolumnenbreite und es sollte eher auf das gezeigte Beispiel mit den seitlichen Marginaltiteln zurückgegriffen werden.

Layout-Planung Satzspiegel und Layout-Raster

Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolummentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn sie ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.

Doppelseiten und Dreidimensionalität

Bei der Doppelseiten-Gestaltung am Bildschirm wird leicht aus den Augen verloren, daß ein Buch (oder eine Zeitschrift) im Gebrauch ein dreidimensionaler Gegenstand ist, der nicht nur gelesen, sondern auch «gehandhabt» werden soll. Abhängig vom Format wird es handgehalten, flach auf dem Tisch oder im Schoß liegend gelesen. Der Daumen, der das Buch hält, wird genügend Platz am Rand verlangen, und je nach Art der Bindung – ob geklebt oder

fadengeheftet – sollte die Breite des Bundsteges gewährleisten, daß die Texte nicht in der Wölbung verschwinden. Der Fußsteg kann proportional den meisten Raum, der Kopfsteg den geringsten einnehmen.

Satzspiegel und Inhalt

Wie weiter oben schon erwähnt, steht der Satzspiegel im Zusammenhang mit dem Inhalt: Handelt es sich um ein reines Textwerk, so wird in aller Regel der Satzspiegel in der Horizontalen nicht weiter unterteilt. Einspaltig läuft der Textfluß durch das Buch und seine Kapitel. Dabei wird die Wahl der Schrift, ihre Laufweite, Größe, Durchschuß und Zeichenzahl einer Zeile ebenfalls Einfluß auf die Maße des Satzspiegels haben.

Zeilenabstand und Zeilenlänge

Bei stark durchschossenem Satz (ein helles Textbild mit großem Zeilenabstand) empfehlen sich breitere Ränder als bei einem kompressen Satz (dunkles Textbild).

Die Länge einer Zeile sollte bestimmte Größen nicht unter- oder überschreiten. In Fließtexten lesen wir nicht nach einzelnen Worten, sondern meist in Sinnzusammenhängen. Wo eine Zeile zu lang wird, verliert das Auge seinen Halt, wo sie zu kurz ist, fängt es an zu stottern. Angenehm zu lesen sind Texte mit einer Zeichenzahl zwischen 35 und 70 auf einer Zeile. Selbstverständlich gibt es hier Ausnahmen, wenn ein Gestalter durch den Satz des Textes die Aufmerksamkeit steigern oder die Aussage durch das Textbild unterstreichen will.

Umbruchsysteme

Bei Sachbüchern – oder stark bebilderten Büchern – in denen Abbildung, Fließtext, Marginalien oder Legenden verwendet werden, wird der Gestalter den Satzspiegel in Spalten und Register unterteilen. In diesem Fall spricht man von einem Raster- oder Umbruch- (Layout-) System.

Als Layout oder Umbruch wird die Struktur bezeichnet, nach der alle Elemente eines Druckerzeugnisses auf einer Seite im Satz



Die Zwischentitel-Titel sind in den Satz-Dokumenten als eigenes Druckformat definiert.

Das Zwischentitel-Format ist Stone Sans Semibold in 9/24 pt, der doppelt große Zeilenabstand zur Grundschrift bewirkt, das die Titel näher zum nachfolgenden Text stehen, ohne daß die Zeilen aus dem Grundraster ausbrechen.

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

2.1 Lange Text-Passagen ohne Zwischentitel

Achtung: Blindtext

Layout-Planung

Satzspiegel und Layout-Raster

Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolumnentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn sie ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.

Bei der Doppelseiten-Gestaltung am Bildschirm wird leicht aus den Augen verloren, daß ein Buch (oder eine Zeitschrift) im Gebrauch ein dreidimensionaler Gegenstand ist, der nicht nur gelesen, sondern auch «gehandhabt» werden soll. Abhängig vom Format wird es handgehalten, flach auf dem Tisch oder im Schoß liegend gelesen. Der Daumen, der das Buch hält, wird genügend Platz am Rand verlangen, und je nach Art der Bindung – ob geklebt oder fadengeheftet – sollte die Breite des Bundsteges gewährleisten, daß die Texte nicht in der Wölbung verschwinden. Der Fußsteg kann proportional den meisten Raum, der Kopfsteg

den geringsten einnehmen. Wie weiter oben schon erwähnt, steht der Satzspiegel im Zusammenhang mit dem Inhalt: Handelt es sich um ein reines Textwerk, so wird in aller Regel der Satzspiegel in der Horizontalen nicht weiter unterteilt. Einspaltig läuft der Textfluß durch das Buch und seine Kapitel. Dabei wird die Wahl der Schrift, ihre Laufweite, Größe, Durchschuß und Zeichenzahl einer Zeile ebenfalls Einfluß auf die Maße des Satzspiegels haben.

Bei stark durchschossenem Satz (ein helles Textbild mit großem Zeilenabstand) empfehlen sich breitere Ränder als bei einem kompressen Satz (dunkles Textbild). Die Zeilenlänge sollte bestimmte Größen nicht unter- oder überschreiten. In Fließtexten lesen wir nicht nach einzelnen Worten, sondern meist in Sinnzusammenhängen. Wo eine Zeile zu lang wird, verliert das Auge seinen Halt, wo sie zu kurz ist, fängt es an zu stottern. Angenehm zu lesen sind Texte mit einer Zeichenzahl zwischen 35 und 70 auf einer Zeile. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen, wenn ein Gestalter durch den Satz des Textes die Aufmerksamkeit steigern oder die Aussage durch das Textbild unterstreichen will.

Bei Sachbüchern – oder stark bebilderten Büchern – in denen Abbildung, Fließtext, Marginalien oder Legenden verwendet werden, wird der Gestalter den Satzspiegel in Spalten und Register unterteilen. In diesem Fall spricht man von einem Raster- oder Umbruch- (Layout-) System.

Als Layout oder Umbruch wird die Struktur bezeichnet, nach der alle Elemente eines Druckerzeugnisses auf einer Seite im Satzspiegel untergebracht werden. So wie der Satzspiegel den Rahmen für die Elemente einer Seite bestimmt, begründet das Layoutraster die innere Organisation. Das vorliegende Buch ist nach dem abgebildeten Raster gestaltet. Jedes Layoutraster steht in engem Zusammenhang mit dem Material, das untergebracht werden soll, sowie mit Schriftgrad und Zeilenabstand der Grundschrift.

Das Raster vereinfacht die durchgängige Gestaltung einer Drucksache. Wo Bild und Text in einem mehrspaltigen Layout eingesetzt werden, sorgt es dafür, daß die Elemente zueinander Register halten. Ein Raster stellt also in diesem Sinne keine Einschränkung dar, sondern bietet einen Baukasten, in dem die

Elemente flexibel positioniert werden können. Dabei hat ein Raster stets dienende und nicht vorrangige Funktion. Text und Bild-Elemente auf einer Seite sind nicht Blöcke unterschiedlicher

Textpassagen ohne Zwischentitel werden nur durch die Einzüge nach Absätzen strukturiert.

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

3. Der Übergang vom einspaltig gesetzten zum 2/3-spaltig gesetzten Text

Achtung: Blindtext

Wird mit Abbildungen und Marginalien gearbeitet, werden die Fließtexte 2/3-spaltig gesetzt.

Der problemloseste Übergang von langen einspaltig gesetzten Textpassagen auf die 2:1 Fließtext/Marginal-Spalten geschieht natürlich beim Seiten-Wechsel nach dem Umblättern.

Dennoch kann auch auf dem Wechsel von der linken zur rechten Seite die Fließtextbreite geändert werden, wenn es das Umbruch-Material erfordert.

Der Layout-Baukasten erlaubt zur formalen Anpassung unterschiedlicher Seiten verschiedene Satzmöglichkeiten: Zur Anpassung an den Freiraum für den Titel der rechten Seite, beginnt der Textblock auf der linken ebenfalls im zweiten Rasterfeld.

spiegel untergebracht werden. So wie der Satzspiegel den Rahmen für die Elemente einer Seite bestimmt, begründet das Layoutraster die innere Organisation.

Das vorliegende Buch ist nach dem abgebildeten Raster gestaltet. Jedes Layoutraster steht in engem Zusammenhang mit dem Material, das untergebracht werden soll, sowie mit Schriftgrad und Zeilenabstand der Grundschrift.

Layoutraster als Baukasten

Das Raster vereinfacht die durchgängige Gestaltung einer Drucksache. Wo Bild und Text in einem mehrspaltigen Layout eingesetzt werden, sorgt er dafür, daß die Elemente zueinander Register halten.

Das Raster stellt also in diesem Sinne keine Einschränkung dar, sondern bietet einen Baukasten, in dem die Elemente flexibel positioniert werden können. Dabei hat ein Raster stets dienende und nicht vorrangige Funktion. Text und Bild-Elemente auf einer Seite sind nicht Blöcke unterschiedlicher Helligkeit, sondern transportieren Inhalte. Und die Darstellung des Inhalts sollte den Vorrang gegenüber dem Ordnungsprinzip behalten.

Nicht jedes Raster eignet sich für jedes Material. Im Falle dieses Buches, für das die meisten Abbildungen auch von den Autoren erstellt werden, geht eine Struktur, die annähernd auf einem Quadrat beruht, auf. Wo jedoch viel mit Abbildungen anderer Autoren gearbeitet wird, z.B. Fotografien, die als Gesamtes einen vom Fotografen beabsichtigten Aussagewert besitzen, sollte das Raster entsprechend der Bildvorlagen gewählt werden. Empfehlenswert ist hier eine Einteilung, die sowohl quadratische als auch rechteckige Formate zuläßt, in denen die Abbildungen plaziert werden können, ohne sie zu beschneiden.

Layout einrichten im Programm PageMaker und XPress

Seite einrichten:

Seitenart:

Seitengröße: x mm

Formatlage: Hoch Quer

Erste Seite: Seitenanzahl:

Optionen: Zweiseitig Doppelseite

Stegbreite in mm: Bund: Außen:
Kopf: Fuß:

OK Abbrechen Numerieren...

Satzspiegel einrichten
in PageMaker...

Neu

Papierformat:

US Brief A4 11" x 17"
 US Lang B5 Anderes

Breite: mm Höhe: mm

Spalteneinteilung:

Spalten:
-abstand: mm

Ränder:

Oben: mm Innen: mm
Unten: mm Außen: mm

Autom. Textrahmen

Doppelseiten

OK Abbrechen

... und in XPress.

Während im PageMaker der Satzspiegel sowie auch das Seitenformat nachträglich jederzeit zu verändern geht – ohne Rücksicht auf die platzierten Elemente im Layout, kann in XPress nachträglich nur Maße geändert werden, die keine Elemente von den schon gesetzten Seiten verdrängen würden.

Der Satzspiegel wird in allen Layout-Programmen für Macintosh durch die Angabe der freibleibenden Ränder – Bund-, Kopf-, Fuß- und Außensteg – bestimmt.

Die Linienecken dieser Seite zeigen den Satzspiegel des vorliegenden Buches nach den oben eingestellten Werten.



3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

Das zweispaltige Layoutraster stellt einen Sonderfall dar:

Wir schlagen diese Seitengestaltung für lexikalische Werke vor, in denen mit fortlaufendem Text und eingebundenen Grafiken gearbeitet werden soll.

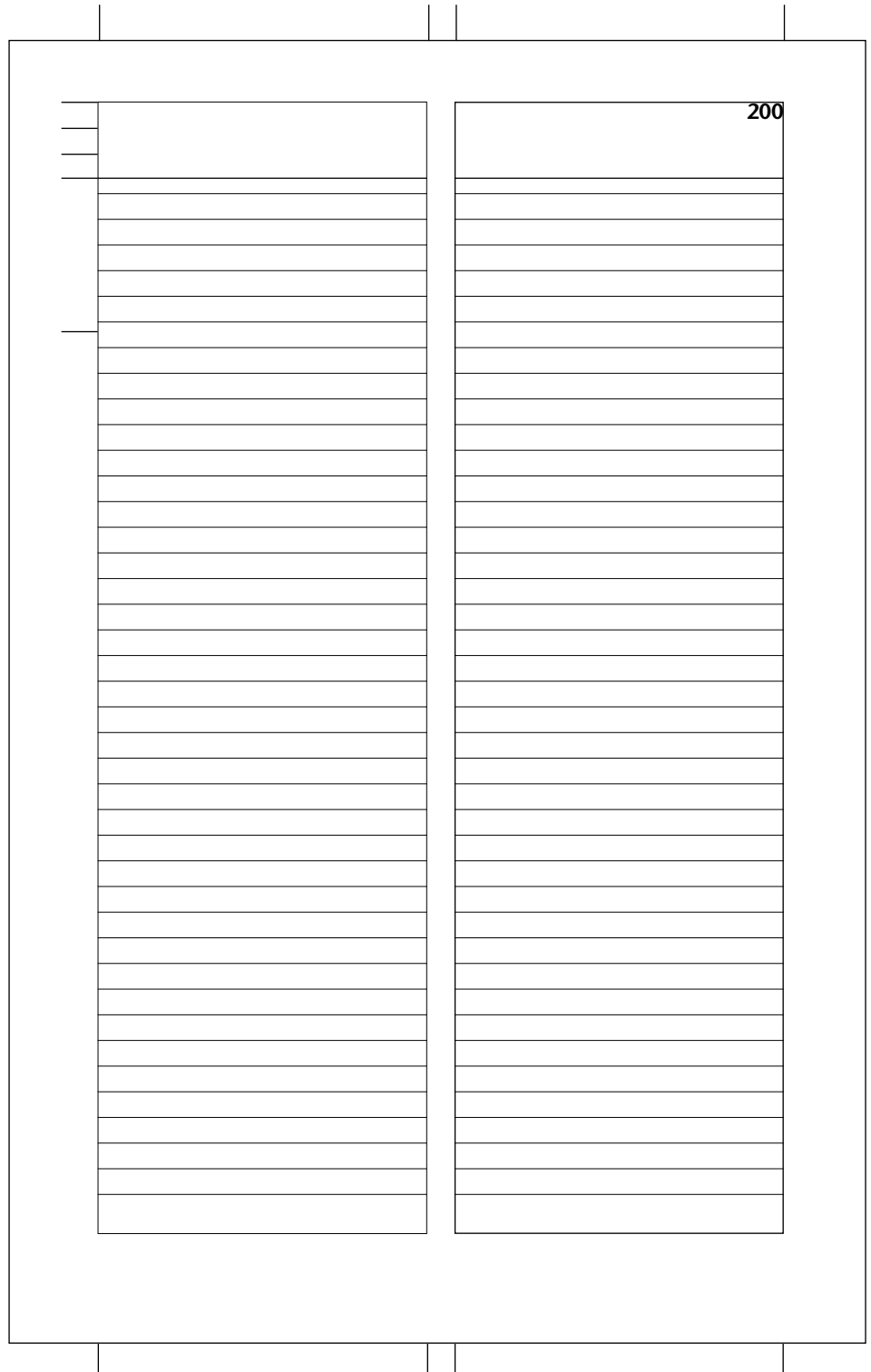
Die **Grundschrift** ist hier ebenfalls die Stone Informal Regular, aber mit 8,2/10,6 pt der schmalere Spaltenbreite angepaßt.

Die Maße des **Satzspiegels** bleiben identisch, jedoch ist das Grundraster entsprechend dem kleineren Schriftgrad verändert.

Pagina und **Kolummentitel** (bzw. die Suchbegriffe im lexikalischen Teil) stehen in einer Kopfzeile.

Innerhalb eines Buches kann das zweispaltige Layoutraster nicht mit dem dreispaltigen Raster gemischt werden.

4. Sonderfall: Das zweispaltige Layoutraster



Einführung: Haupt-Titel

Untertitel ist auch möglich

Blindtext. Mit der Lupe läßt sich in die Vergrößerung klicken, wenn Details und Linien-Verläufe der Vorlage genau angepaßt werden sollen. Im Illustrator können Templates ausgeblendet werden, wenn sie die Feinarbeit stören: unter Menü View mit dem Befehl Artwork only, oder einfach mit Command W.

Solange die Flächen nicht gruppiert sind, lassen sich ihre Punkte einzeln verschieben. In gruppierten Flächen können die Punkte mit dem Outline-Pfeil, der sich als PopUp hinter dem normalen Auswahl-Pfeil befindet, einzeln aktiviert werden. Sind in den Voreinstellungen für Bézierpunkte «magnetische» Eigenschaften eingestellt, lassen sich Flächen an ihren Eckpunkten paßgenau aneinandersetzen. Im Preview (unter Menü View) kann die Zeichnung in der Bildschirm-Simulation kontrolliert werden. Hier läßt sich überprüfen, ob Flächen richtig übereinander sitzen oder sich verdecken. Wo Flächen und Objekte nicht in der richtigen Reihenfolge sind, werden sie nach vorn oder hinten gebracht, indem sie mit Cut ausgeschnitten und mit Paste in Front oder Paste in Back wieder eingesetzt werden. Flächen und Objekte, die nicht mehr bearbeitet werden, können durch den Befehl Lock festgestellt oder durch Hide verborgen werden.

Im Preview (Menü View) kann die Zeichnung in der Bildschirm-Simulation kontrolliert werden. Hier kann überprüft werden, ob Flächen richtig übereinander sitzen oder sich verdecken. Sind Flächen und Objekte nicht in der richtigen Reihenfolge, werden sie nach vorn oder hinten gebracht, indem sie mit Cut ausgeschnitten und mit Paste in Front oder Paste in Back wieder eingesetzt werden. Flächen und Objekte, die nicht mehr bearbeitet werden, können durch den Befehl Lock festgestellt oder durch Hide verborgen werden, so daß sie im Eifer des Zeichnens nicht mehr

Bei längeren z.B. einleitenden Texten empfiehlt sich hier das aus dem zweispaltigen hervorgehende vierspaltige Raster, in dem jeweils eine Spalte frei bleibt.

Haupt- und Untertitel sind die gleichen geblieben.

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

4.1 Einführungs-Texte im zweiseitigen Layout

Da die Einführungstexte den geringsten Teil des lexikalischen Buches einnehmen, schlagen wir eine großzügige makrotypografische Anlage vor.

In den Layout-Dokumenten für den zweiseitigen Satzspiegel ist die Hilfslinie enthalten, an der die Fließtexte dieses Beispiels beginnen. Der asymmetrische Satz wirkt dynamisch und aufgelockert bei einem ansonsten durchgehend symmetrisch aufgebauten Lexikon.

Für die Einführungstexte gelten wiederum die Regeln für Einzüge nach einem Absatz wie beim dreispaltigen Layout. Die Druckformate sind identisch benannt.

Einführung: Haupt-Titel

200

Achtung Blindtext: Am Beginn der Planung eines Layout steht die Festlegung des Satzspiegels. Er bestimmt das Verhältnis der bedruckten Fläche zur freibleibenden Fläche einer Seite. Text und Bild werden innerhalb des Satzspiegels angeordnet (mit Ausnahmen, wenn Bilder über die Doppelseite oder bis zum Rand der Seite stehen), während Pagina und Kolumnentitel, Registerbalken und ähnliches außerhalb des Satzspiegels stehen.

Der Satzspiegel trägt viel zur Erscheinung einer Seite bei. So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels. In der Vergangenheit haben verschiedene Typographen Regeln entwickelt, nach denen ein Satzspiegel konstruiert werden kann. Wie es Regeln so an sich haben, sind auch diese nicht unbedingt immer anwendbar. Gerade, wenn diese Regeln ästhetischen Gleichungen, z.B. dem goldenen Schnitt entspringen, können sie das Gefühl des Gestalters beruhigen, jedoch steht ein goldener Schnitt nicht oft im Zusammenhang mit dem Inhalt einer Drucksache. Der sicherste Weg ist stets, die Parameter für die Inhalte und ihre Präsentation, sowie für den Gebrauch und Einsatz zu überlegen, und daraus die Gestaltungsregeln – den Satzspiegel, Layoutraster und die zu verwendenden Schriften – abzuleiten.

Bei der Doppelseiten-Gestaltung am Bildschirm wird leicht aus den Augen verloren, daß ein Buch (oder eine Zeitschrift) im Gebrauch ein dreidimensionaler Gegenstand ist, der nicht nur gelesen, sondern auch «gehandhabt» werden soll. Abhängig vom Format wird es handgehalten, flach auf dem Tisch oder im Schoß liegend gelesen. Der Daumen, der das Buch hält, wird genügend Platz am Rand verlangen, und je nach Art der Bindung, ob geklebt oder fadengeheftet,

sollte die Breite des Bundsteges gewährleisten, daß die Texte nicht in der Wölbung verschwinden. Der Fußsteg kann proportional den meisten Raum, der Kopfsteg den geringsten einnehmen. Wie weiter oben schon erwähnt, steht der Satzspiegel im Zusammenhang mit dem Inhalt: Handelt es sich um ein reines Textwerk, so wird in aller Regel der Satzspiegel in der Horizontalen nicht weiter unterteilt. Einspaltig läuft der Textfluß durch das Buch und seine Kapitel. Dabei wird die Wahl der Schrift, ihre Laufweite, Größe, Durchschuß und Zeichenzahl einer Zeile ebenfalls Einfluß auf die Maße des Satzspiegels haben.

Zwischentitel

Bei stark durchschossenem Satz (ein helles Textbild mit großem Zeilenabstand) empfehlen sich breitere Ränder als bei einem kompressen Satz (dunkles Textbild). Die Zeilenlänge sollte bestimmte Größen nicht unter- oder überschreiten. In Fließtexten lesen wir nicht nach einzelnen Worten, sondern meist in Sinnzusammenhängen. Wo eine Zeile zu lang wird, verliert das Auge seinen Halt, wo sie zu kurz ist, fängt es an zu stottern. Angenehm zu lesen sind Texte mit einer Zeichenzahl zwischen 35 und 70 auf einer Zeile. Selbstverständlich gibt es Ausnahmen, wenn ein Gestalter durch den Satz des Textes die Aufmerksamkeit steigern oder die Aussage durch das Textbild unterstreichen will.

Bei Sachbüchern (oder stark bebilderten Büchern), in denen Abbildung, Fließtext, Marginalien oder Legenden verwendet werden, wird der Gestalter den Satzspiegel in Spalten und Register unterteilen. In diesem Fall spricht man von einem Raster- oder Umbruch- (Layout-) System.

Pagina und **Kolumnentitel** (bzw. die Suchbegriffe im lexikalischen Teil) stehen in einer Kopfzeile.

In den Einführungstexten können zur Binnen-Gliederung wiederum Zwischentitel mit einem eigenen Druckformat verwendet werden.

3

Gestaltungsbeispiele für den Text-Umbruch

4.2 Der zweispaltige Aufbau des Lexikons

So können die Seiten in einem bebilderten lexikalisch angelegten Buch aussehen.

In den Layout-Programmen PageMaker und XPress können Abbildungen als **eingebundene Grafik** in den Text integriert werden. Das heißt die Grafik besitzt bedingt Texteingenschaften: So laufen die Abbildungen bei Hinzufügungen mit dem Text und dessen Zeilenabstand, auch bei unterschiedlicher Größe der Abbildungen. So bleibt der Text registerhaltig, die Zeilen in einer Linie.

Die **Suchbegriffe** werden jeweils links und rechts außen in den Schriftformaten **Titel rechts** bzw. **Titel links** gesetzt, mit einer tragenden Linie in Satzspiegelbreite, die im Format schon definiert ist. Die Titelschrift ist Stone Sans Semibold 9 pt. Die Texte beginnen in der vierten Zeile von der oberen Satzspiegelkannte gezählt (hier ist in den Layout-Dokumenten eine horizontale Hilfslinie).

Die Stichworte (incl. der nachfolgenden Interpunktion) werden über Tastatur- oder Menübefehl halbfett gesetzt.

Mittellänge

202

Mittellänge, auch x-Höhe; die Höhe der Kleinbuchstaben ohne Ober- und Unterlängen.



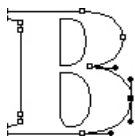
Mustervorlage, eine vorgefertigte Satzdatei (z.B. ein Layoutraster) mit ihren Druckformaten.

Oberlänge, bezeichnet den Raum, der über die Mittellänge und Versalhöhe ragenden Schriftzeichen, z.B: bdfhkl



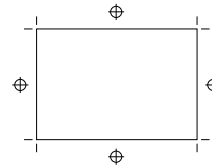
Offsetdruck, Flachdruck mit chemischer Trennung von Druck- und Leerfläche. Die Filme zum Belichten der Druckplatten sind positiv-seitenverkehrt.

Outline, 1. die Linien um ein Schriftzeichen, 2. die editierbare Hülle digitaler Grafiken:



Pagina, Seitenzahlen, sind automatisch editierbar und werden in Layout-Programmen auf den Muster- oder Stammseiten angelegt.

Passerkreuze, registration marks, werden unter den Druck-Optionen gewählt und gewährleisten bei belichteten Farbauszügen die passgenaue Montage übereinander. Cropmarks sind die Beschnittzeichen.



Pica-Point, amerikanische Maßeinheit in Inch für DTP-Systeme; 1 Inch = 6 Pica; 1 Pica = 12 Point; 1 Pica-Point (pt) = 0,353 mm

Piktogramm, ein bildhaft-verständliches grafisches Symbol, z.B.



PrinterFont, im System-Ordner abgelegte Datei, in der die PostScript-Informationen einer Schrift enthalten sind, die den Drucker oder Belichter steuern.



Proportional Schrift, alle Zeichen haben ausgeglichene Abstände, im Gegensatz zu Schreibmaschinenschriften wie z.B. Courier

Punkt. Satzzeichen, das ohne Abstand zum Wort davor gesetzt wird.

Punktgröße, die Angaben zur Größe einer Schrift. Hier existieren verschiedene Systeme, im DTP-Bereich ist das amerikanische Pica-Point-System vorherrschend. Siehe oben. Die in Deutschland gebräuchliche Bemaßung richtet sich nach dem Didot-Punkt. 1 Didot-Punkt = 0,375 mm

Punktraster, Auflösung einer Fläche in einzelne Punkte zur Erzielung von Halbtönen im Druck.



Punzen, Innenräume eines Buchstabens. Das Beispiel zeigt, daß die Punzen des fetten Schnittes kleiner sind. Deshalb wirken fette Schriften in Zusammenhang mit normalen auch kleiner und können etwas größer und mit engeren Abständen gesetzt werden.

nett & fett

Querformat, ist breiter als hoch



Raster, 1. siehe Layout-Systeme, Layout Tour, 2. Rasterung von Halbton-Flächen. Jedes Raster wird

durch seine Weite - z.B. lines per inch oder Linien pro cm - und seine Winkelung beschrieben.

Rauhsatz, Flattersatz mit Worttrennung. Die Texte dieses Buches sind in linksbündigem Rauhsatz gesetzt.

Register, horizontale Gliederung im Zeilenabstand der Grundschrift. Gewährleistet bei doppelseitigem Druck (wenn der Satzspiegel sich spiegelt), daß die Zeilen bei durchscheinendem Papier übereinander liegen.

Satzspiegel, die zu bedruckende Fläche einer Seite, im Verhältnis zum unbedruckten Freiraum. Ist am Mac frei einstellbar.



Satzzeichen, Interpunktion „,:;!?”

Schmutztitel, Vortitel, ursprünglich zur Orientierung für noch nicht gebundene Bücher, jetzt die erste Seite in einem Buch.

Schriftart, typeface, font, bezeichnet die Familie einer Schrift. Z.B. Stone Informal als Schriftart, während Stone Informal Regular, Stone Informal Italic, **Stone Informal Semibold**, etc. die Schriftschnitte bezeichnen.



Druckformate im PageMaker...



... und Stilvorlagen in XPress für das zweispaltige Layout.



4

Abbildungen im Layout

Abbildungen im Layout

1. Die Erstellung von Bildschirm-Abbildungen mit Capture 4.0



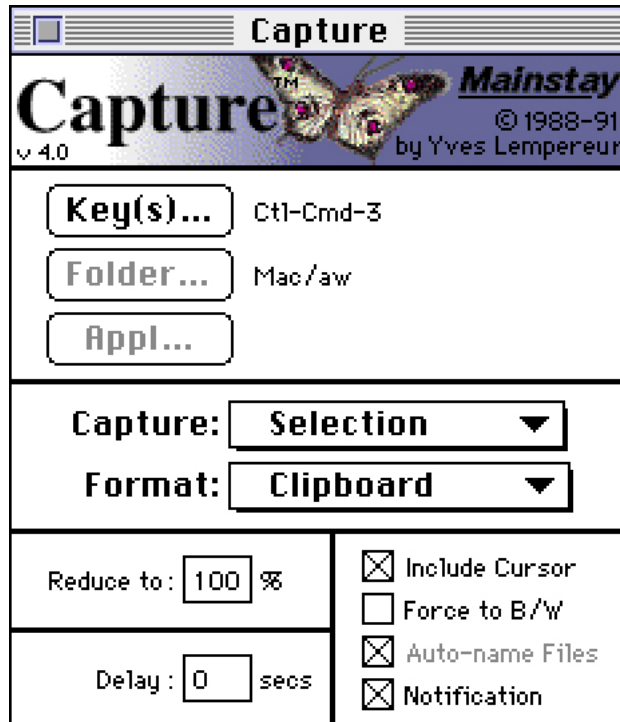
Capture

Als Software für Bildschirmaufnahmen empfehlen wir Capture 4.0.

Mit diesem Programm können einzelne Flächen auf dem Bildschirm ausgeschnitten und je nach Einstellung als Datei auf die Festplatte geschrieben, in die Zwischenablage oder das Scrapbook (amer. Album) kopiert werden.

Capture wird als Init in den System Ordner gelegt und ist nach Neustart verfügbar.

Einstellungen - wie Tastenkombination oder ob ins Clipboard oder in eine Datei geschrieben wird - werden im Kontrollfeld oder unter 7.0 direkt im Programm Capture vorgenommen.



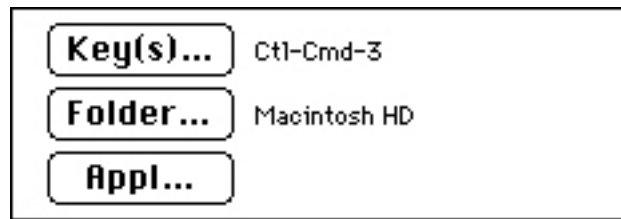
Capture 4.0 liegt als Programm der Autoren-Software bei.

Wer mit System 7.0 arbeitet, kann das ebenfalls beiliegende Scrapbook verwenden.



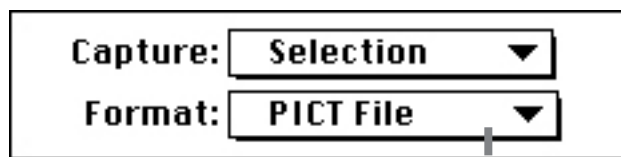
Scrapbook

1.1 Die Einstellungen in Capture 4.0



1. Im oberen Fenster wird die **Tasten-Kombination** eingestellt, mit der Capture aktiviert wird.

Außerdem kann ein Ordner gewählt werden, in dem Capture die Aufnahmen auf der Festplatte ablegt.

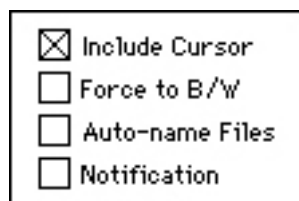


2. In diesem Fenster wird das **Datei-Format** bestimmt werden, in dem Capture die Aufnahme speichert.

Sollen bei farbigen Aufnahmen für den Druck **Graustufen** erhalten bleiben, so empfiehlt sich die Einstellung als **Pict File ...**



... werden Pull-Down-Menüs aufgenommen, die nachträglich im Layout z.B. mit einer grauen Fläche hinterlegt werden sollen, so muß **MacPaint File** gewählt werden, da nur dieses Format **transparent** ist.



3. Hier kann bestimmt werden, ob der **Cursor** auf dem Bildschirm erhalten bleibt (z.B. wenn Werkzeuge in Aktion aufgenommen werden sollen).

Ist Auto-name Files **nicht** angeklickt, so kann jede Aufnahme mit einem eigenen Namen auf der **Festplatte** gespeichert werden, ist es angeklickt so verteilt Capture beim Speichern Namen in der Reihenfolge z.B. Pict 0, 1, 2, usw.

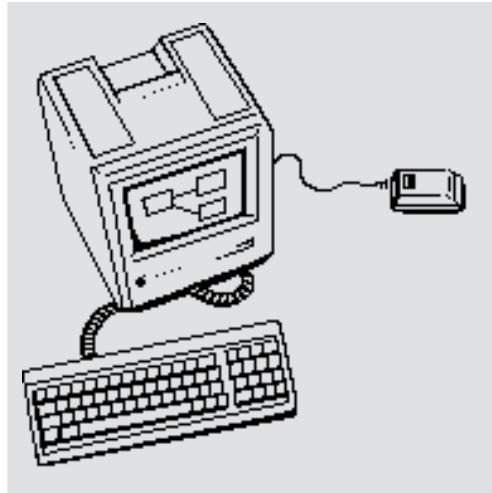
4

Abbildungen im Layout

2. Die Aufnahme-Formate mit Capture

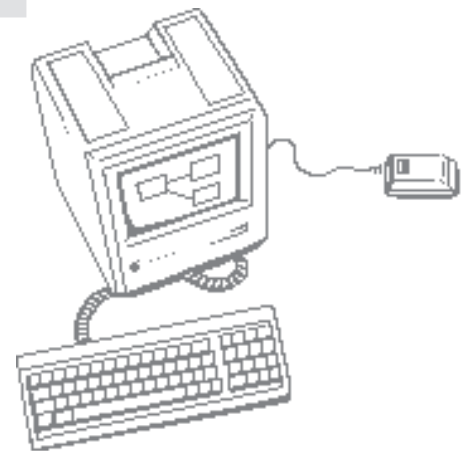
Die Wahl des Aufnahme-Formats mit Capture hat einen Einfluß auf die Weiterbearbeitung der Abbildungen im Layout:

Paint-Formate können grau hinterlegt oder als ganzes grau gefärbt werden, transportieren aber nur schwarz-weiße Bilder.



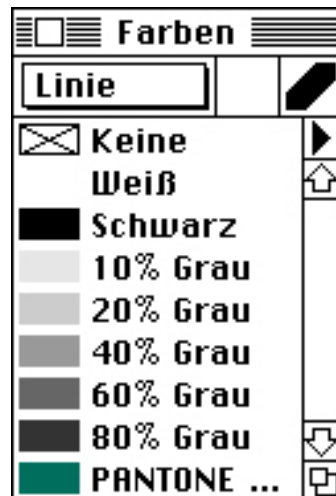
Paint-Format
im Layout
10% grau hinterlegt...

... und 50% grau gefärbt.



Pict-Formate können nicht gefärbt oder hinterlegt werden, transportieren aber **Farben** oder **Grauwerte** der Aufnahme, die als gerasterte Flächen belichtet und gedruckt werden.

(Beim Transport über die Zwischenablage werden die Aufnahmen immer als Pict-Datei formatiert!)



3. Der Umgang mit Bildschirm-Abbildungen im Layout

Am häufigsten werden die Autoren geöffnete Pull-Down-Menues und Dialog-Fenster als Bildschirm-Abbildungen verwenden.

Wie unten gezeigt, präsentieren sich Bildschirm-Aufnahmen ohne Nachbearbeitung.

Jedoch eignen sie sich so nicht als Abbildung für das Layout.

Option	Seite	Schrift	Einstellu
✓ Lineale			⌘L
Linealpositionierhilfe			⌘R
Nullpunktfestsetzung			

✓ Hilfslinien			⌘J
✓ Positionierhilfe			⌘I
Hilfslinien festsetzen			
Spaltenhilfslinien...			

Autom. Textanschluß			

Indexeintrag...			⌘,
Index anzeigen...			
Index erstellen...			
Inhaltsverzeichnis erstellen...			

Diese Art von Anschnitten in Abbildungen von Menues sollte vermieden werden. Entweder durch Abdecken mit einem weißen Feld im Layout-Programm oder durch Radieren in einem Paint-Programm. Die beste Darstellungsform ist jene, nur den Menue-Befehl auf schwarz stehen zu lassen.

Ebenso sind die Schattierungen der Dialogfelder im Layout eher störend.

Schriftfestlegung:

Schriftart:

Schriftgrad: Point

Zeilenabstand: Point

Breite: %

Zeichenlage: Buchstabenart:

Laufweite: Farbe:

Schriftschnitt: Normal Kursiv Unterstrichen
 Fett Negativ Durchgestrichen
 Konturiert Schattiert

Doppelrahmen von Fenstern haben ihre Berechtigung auf dem Bildschirm, auf einer Buchseite tragen sie nicht zur Deutlichkeit bei sondern erhöhen nur die grafische Komplexität.

4

Abbildungen im Layout

4. Lieber weniger als zuviel: Das zeigen, worum es geht.

In dieser Art präsentiert sich ein Pull-Down-Menue am übersichtlichsten.

Bei der Verwendung von Capture kann übrigens der Ausschnitt gleich so knapp aufgenommen werden, daß die Randlinien nur 1-Pixel-stark sind.

Option	Seite	Schrift	Einstellu
✓Lineale			⌘L
Linealpositionierhilfe			⌘R
Nullpunktsetzung			

✓Hilfslinien			⌘J
✓Positionierhilfe			⌘I
Hilfslinien festsetzen			
Spaltenhilfslinien...			

Autom. Textanschluß			

Indexeintrag...			⌘,
Index anzeigen...			
Index erstellen...			
Inhaltsverzeichnis erstellen...			

Soll auf einen Befehl hingewiesen werden, so wird im Pull-Down-Menue der Pfeil auf den entsprechenden Befehl gezogen, festgehalten und dann die Capture-Schaltung ausgelöst. So bleibt in der Aufnahme der Befehl weiß auf schwarz.

Links in der Einstellung ohne, rechts mit Cursor-Pfeil.

Option	Seite	Schrift	Einstellu
✓Lineale			⌘L
Linealpositionierhilfe			⌘R
Nullpunktsetzung			

✓Hilfslinien			⌘J
✓Positionierhilfe			⌘I
Hilfslinien festsetzen			
Spaltenhilfslinien...			

Autom. Textanschluß			

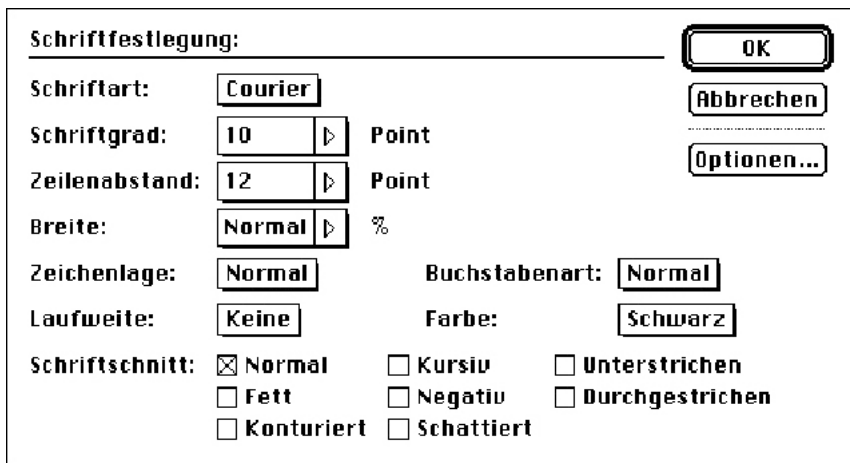
Indexeintrag...			⌘,
Index anzeigen...			
Index erstellen...			
Inhaltsverzeichnis erstellen...			

Option	Seite	Schrift	Einstellu
✓Lineale			⌘L
✓Linealpositionierhilfe			⌘R
Nullpunktsetzung			

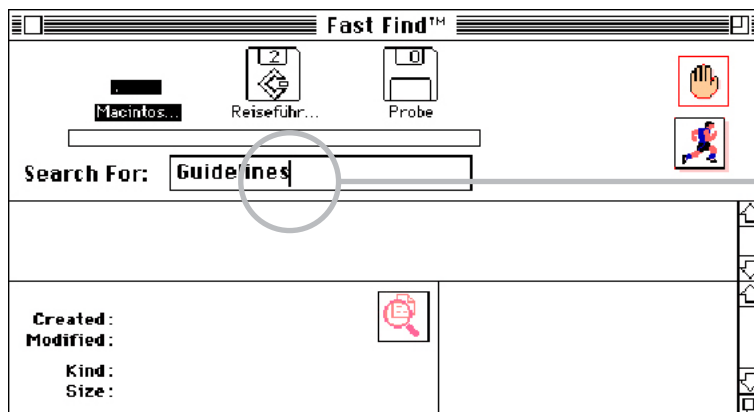
✓Hilfslinien			⌘J
✓Positionierhilfe			⌘I
Hilfslinien festsetzen			
Spaltenhilfslinien...			

Autom. Textanschluß			

Indexeintrag...			⌘,
Index anzeigen...			
Index erstellen...			
Inhaltsverzeichnis erstellen...			



Dialogboxen und Bildschirm-Fenster mit einfacher Umrandungs-Linie machen auf der Buchseite die bessere Figur.



Durch die Capture-Aufnahme im richtigen Zeitpunkt läßt sich auch vermeiden, daß die blinkende Cursor-Marke in Textfeldern von Bildschirm-Fenstern auftaucht.

4

Abbildungen im Layout

5. Darstellung der Menüs im Layout

Beispiel aus MacReiseführer

In den meisten Fällen reicht für die Darstellung eines Pull-Down-Menüs die Breite der Marginalspalte. (Alle Abbildungen kommen nach der Belichtung viel feiner als auf diesem Laser Ausdruck.)

Entfesselte Typografie

Schriftzeichen als grafisches Material

Type	
Style...	⌘T
Font	▶
Size	▶
Leading	▶
Alignment	▶
Spacing Options...	⌘⇧O
Tracking...	⌘⇧K

Link	⌘⇧G
Unlink	⌘⇧U
Make Text Wrap	
Release Text Wrap	

Create Outlines	

In den beiden PostScript-Grafik Programmen Illustrator und FreeHand (beide ab der 3.0 Version) können Schriftzeichen, deren Fonts als PrinterFonts im Systemordner liegen, mit dem Befehl Create Outlines bzw. Zeichenwege in die PostScript-Pfade überführt werden.

Erstmals ist es möglich anhand der Bézier-Punkte, die jetzt für jedes Zeichen sichtbar sind, sehr genaue Gestaltungseingriffe an Zeichen vorzunehmen.

Paint	
Style...	⌘I

Pattern...	
Custom Color...	

Make Compound	⌘⇧G
Release Compound	⌘⇧U

Um im Illustrator den Pfad des Zeichens zu lösen und an die einzelnen Kurven zu kommen, wird nach dem Befehl Create Outlines auf das noch aktivierte Zeichen der Befehl Release Compound angewendet. (Der Befehl Compound betrifft die Punzen der Zeichen, die quasi aus der Outline ausgestanzt werden.)

In FreeHand werden die Zeichen durch den Befehl Elemente trennen der weiteren Manipulation zugänglich.

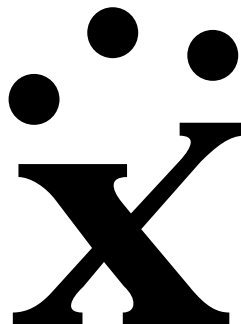
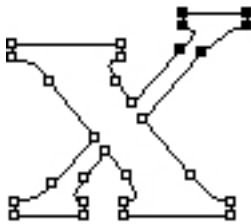
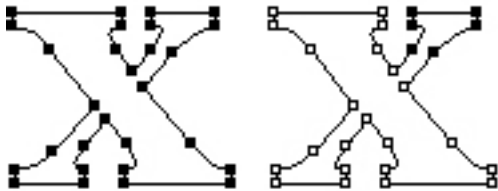
266 Typo Tour

Wer Menue-Felder von anderen Abbildungen grafisch unterscheiden will, kann diese auch konsequent mit einem 10% grauen Feld hinterlegen. (Siehe auch unter Kapitel 5, Grauwerte im Layout...)



So können im Illustrator die PostScript-Pfade der Schriftzeichen verändert werden:

1. Aktivieren des Schrift-Objekts
2. Create Outline
3. Release Compound
4. Die PostScript-Pfade sind frei und können an Punkten, Kurven und Vektoren wie jede PostScript-Grafik verändert werden.



4

Abbildungen im Layout

6. Darstellung der Beziehungen zwischen Menüs und PopUp-Menüs

Beispiel aus MacReiseführer

Beim Aufbau einer Seite dieser Komplexität erweist sich die Gestaltung innerhalb eines Layoutrasters als besonders hilfreich.

Linien, Füllungen und Farbpaletten

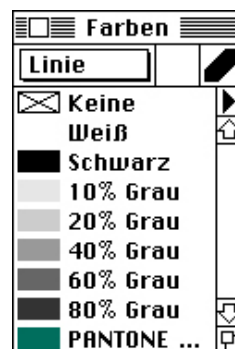
Die Oberflächen-Werkstatt in FreeHand



Seit der FreeHand 3.0 Version präsentieren sich die Befehle und Werkzeuge für Farben, Raster und Linien wesentlich übersichtlicher und einfacher benutzbar als in den Vor-Versionen. Alle Befehle und Prozeduren – erreichbar aus einem Fenster mit PopUp-Menüs – zum Füllen von Flächen finden sich unter dem Menü Einstellung durch den Befehl Linie und Füllung.

Für die schnelle Verfügbarkeit gewählter Farben ohne Umweg über die Menü-Befehle bietet FreeHand Farb- und Format-Paletten als extra Fenster auf dem Bildschirm.

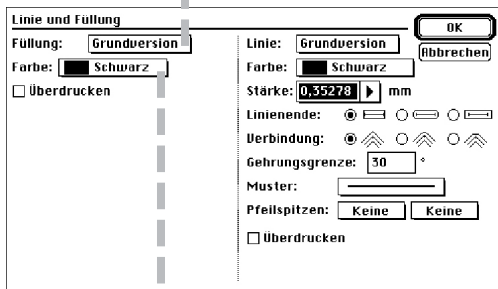
Ebenso wie im Layout-Programm PageMaker, stammen doch beide Produkte von Aldus, können auch in FreeHand ausgewählte Farben in die Farbpalette aufgenommen werden. Aus diesem auf dem Bildschirm frei beweglichen Fenster, können dann Farben für Flächen und Linien direkt angewendet werden.



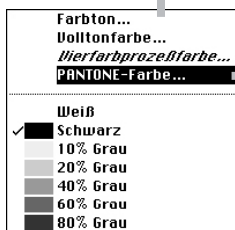
Spezielle Füll-Operationen (Muster, etc.) können in die Format-Liste aufgenommen werden.

- Keine
- Grundversion
- Abgestuft
- Gemustert
- PostScript
- Radial
- Bild
- Vorgabe

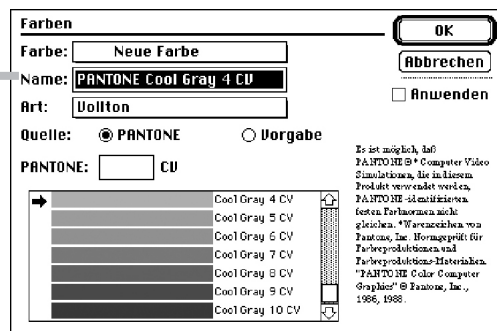
Das PopUp-Menü der verschiedenen Füllungs-Prozeduren, von denen wir auf den nächsten Seiten einige vorstellen.



Das Linie und Füllung-Fenster mit seinen PopUp-Menüs, die sich stets hinter den umrandeten Feldern verbergen, ist die Start-Plattform für alle Farb- und Oberflächen-Behandlungen in FreeHand.

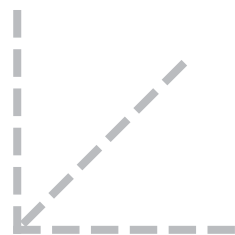


PopUp-Menü Farbe: Die hier gewählten Farben werden in die Farbpalette übernommen. Die Pantone-Farben werden auch bei Rechnern mit 8-bit-Grafikkarten als reiner Farbton dargestellt.



Beziehungen zwischen verschiedenen Unter-Menüs werden durch gestrichelte Linien mit einem 25% Grauwert visualisiert (siehe Kapitel 5, Grauwerte...).

Dabei sollte einer **horizontalen** oder **vertikalen** Laufrichtung der Linien unbedingter Vorzug gegeben werden. (Mit gleichzeitig gedrückter Shift-Taste werden Linien in 45° Sprüngen gezogen.)



4

Abbildungen im Layout

7. Die Verwendung von Pictogrammen



Bei Büchern, zu deren didaktischem Konzept es gehört, mit Aufgaben oder besonderen Hinweisen zu arbeiten, können diese durch wiederkehrende Pictogramme gekennzeichnet werden. Als Anregung haben wir hier einige konstruiert und mit Vorschlägen versehen, wie sie eingesetzt werden können. Bei der Gestaltung eines Pictogramms kommt es darauf an, daß auf kleinstem Raum eine plakative und bildhafte Wirkung erzeugt wird.

(Pictogramme sind Hilfsmittel – wo ohnehin grafisch „viel los ist“ können sie auch störend wirken.)

Die hier gezeigten Pictogramme sind der Autoren-Software als Paint-Formate beigefügt.

Werden Pictogramme verwendet, so ist es sicher nicht verkehrt, sie auf einer Einführungsseite hinter dem Inhaltsverzeichnis oder Vorwort zu erklären.



Pictogramm, das Texte einleitet, die auf besondere Geschicklichkeit hinweisen...



Dieses Pictogramm kann Anmerkungen einleiten, die besonders aufmerksam gelesen werden sollen.



Als Universal-Pictogramm einsetzbar zur Kennzeichnung besonderer Hinweise...



Pictogramm, das Aufgaben einleitet, die am Mac nach einer Beschreibung im Buch vollführt werden sollen...



Noch Fragen? Hiermit können Fragen und Antworten eingeleitet werden.



Hier gibt's Erleuchtung: Pictogramm, das Tips & Tricks kennzeichnet...



Der Mauspfeil und die Hand liegen ebenfalls als Paint-Formate separat vor. Es erweist sich oft als viel flexibler, wenn diese Zeichen bei der Bildschirm-Aufnahme nicht mit aufgenommen werden (in Capture ist das einstellbar), sondern einzeln an gewünschte Stellen der Bildschirm-Abbildung gesetzt werden können.

Dazu als besonderes Feature der Zeichen gewordene Doppelklick.



Gestrichelte Linien aus den Layout-Programmen in 25% grau, die Beziehungen zwischen unterschiedlichen Fenstern oder Bewegungsrichtungen darstellen.

4

Abbildungen im Layout

7. Die Verwendung von Pictogrammen

Werden Grafiken in den laufenden Text eingebunden, so sollte darauf geachtet werden, daß der Zeilenabstand nicht verändert wird.

Abbildungen, die nicht – abhängig vom Textverlauf – in die Raster passen, werden am Grundraster ausgerichtet und dann gemeinsam an die passende Stelle im Layout geschoben.

Ein neuer Stapel

Vom Blättern zum Programmieren

Wenn Sie sich die Menü-Leiste anschauen, werden Sie feststellen, daß Ihnen bestimmte Möglichkeiten zur Auswahl angeboten werden.



Diese entsprechen einer bestimmten Grundeinstellung von HyperCard, dem «Schreiben». Das genügt uns aber nicht, denn wir wollen, wie erwähnt, etwas bauen. Dazu müssen wir folgendes tun:

1. Wählen Sie aus dem Menü Ablage die Option zur letzten Karte oder drücken Sie die Tastenkombination Command 4. Es erscheint die letzte Karte dieses Stapels, auf der bestimmte Einstellungen vorgenommen werden können. Sie können hier zum Beispiel Ihren Namen eintragen oder durch Verschieben der Pfeilspitze die Grundeinstellung «Blättern» wählen. Dadurch können alle Stapel nur angesehen werden.

2. Verschieben Sie die Pfeilspitze durch Festhalten der Maustaste bis kurz unter den Begriff «Wählen». Sie werden sehen, daß die Spitze hinter etwas Unsichtbarem verschwindet, aber eine entscheidende Veränderung stattfindet: Wir erhalten ein anderes und um die nebenstehend gezeigten Optionen erweitertes Menü.

Go		
Back		⌘~
Home		⌘H
Help		⌘?
Recent		⌘R

First		⌘1
Prev		⌘2
Next		⌘3
Last		⌘4

Find...		⌘F
Message		⌘M
Scroll		⌘E
Next Window		⌘I

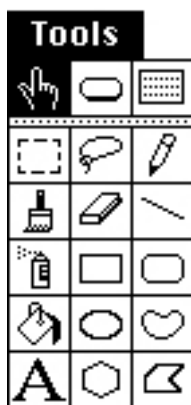
5	Scripting
4	Authoring
3	Painting
2	Typing
1	Browsing



Das Menü Hilfsmittel eröffnet uns den Blick auf eine Reihe weiterer Bauteile, die wir später noch genauer kennenlernen werden.

Aufgabe: Verändern Sie Ihren Stapel «Start» in der beschriebenen Art und Weise.

Das zweite Menü Objekte gibt uns die Möglichkeit, etwas über die jeweiligen Bauteile zu erfahren, sowie neue Elemente zu konstruieren.



Dieses Buch über HyperCard wird auch mit didaktischen Aufgaben arbeiten. Beispielsweise können Aufgaben durch exponierte Stellung auf der Seite und durch ein gleichbleibendes Pictogramm gekennzeichnet werden.

Das Layoutraster ist ein Hilfsmittel, keine Doktrin. Wenn es das Umbruch-Material erfordert, hat die jeweils sinnvollste Stellung der Elemente auf der Seite Vorrang vor dem Raster. (Dabei alinieren auch diese beiden Menüs an je zwei Kanten mit dem Layoutraster.)

4

Abbildungen im Layout

Verwendung verschiedener Pictogramme (**Doppelklick** und **besonderer Hinweis**), Mac-Icons und Beziehungslinien in grau 25%.

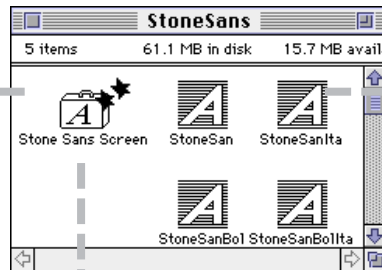


System 7.0 hat mehr Farbe und Graustufen in der Benutzeroberfläche als die Systeme bisher. Mit Capture aufgenommen bleiben Graustufen in den **Pict-Files** erhalten und kommen in der Belichtung als feine Grautöne.

7. Die Verwendung von Pictogrammen

Fonts unter 7.0

Wie PostScript-Fonts ohne Font/DA Mover installiert werden



Name	Size	Kind
2Stone Sans 10	7K	fo
2Stone Sans 12	8K	fo
2Stone Sans 14	8K	fo
2Stone Sans 18	10K	fo
2Stone Sans 24	13K	fo

Installation von Post-Script-Schriften :

1. Der Ordner (oder die Diskette), in dem ScreenFonts und PrinterFonts enthalten sind, wird durch Doppelklick geöffnet.
2. Die PrinterFonts werden direkt in den System Ordner kopiert, der sie selbständig an den richtigen Platz ordnet.
3. Ein Schriftenkoffer kann jetzt durch Doppelklick geöffnet werden. Hier können einzelne ScreenFonts ausgewählt und direkt ins System kopiert werden, einfach indem ihre Icons auf das System-Icon geschoben werden.



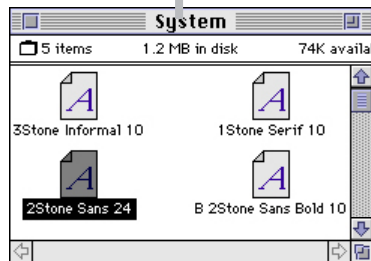
Hinweis: Der Font/DA Mover ist unter System 7.0 nicht mehr notwendig. Dennoch funktioniert der «Mover» weiterhin wie auf den Vorseiten beschrieben.



Systemordner



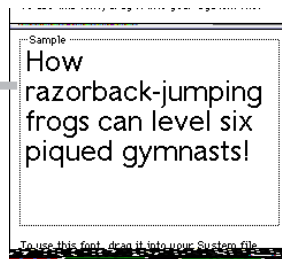
System



Der System Ordner unter 7.0 ist jetzt wirklich ein «Ordner». Selbstständig verteilt er Dateien in die passenden Unter-Ordner. Sowohl das System kann durch Doppelklick geöffnet werden, als auch die im System installierten ScreenFonts und Sounds.



2Stone Sans 24



5

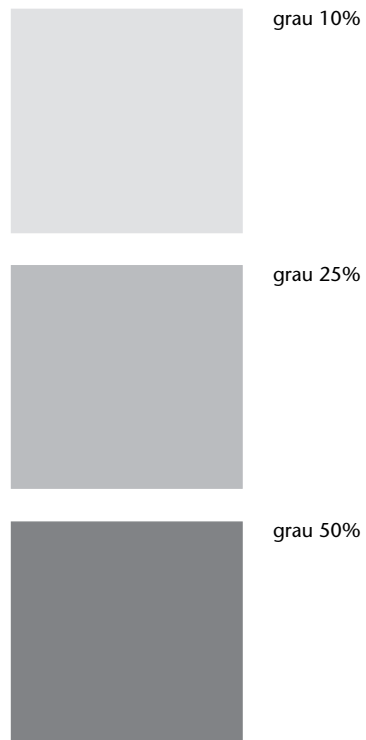
Grauwerte im Layout

Grauwerte im Layout

Für verschiedene Anlässe, die im folgenden gezeigt werden, können im Layout Grauwerte verwendet werden.

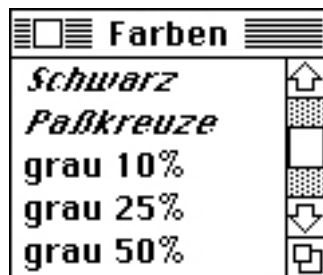
Dabei beschränken wir uns hier auf drei Grautöne, die unterschiedlich eingesetzt werden.

Eine Möglichkeit ist schon auf den Vorseiten beschrieben: Linien, die Beziehungen zwischen Menüs oder Fenstern sowie Bewegungsrichtungen zeigen, in grau 25%.

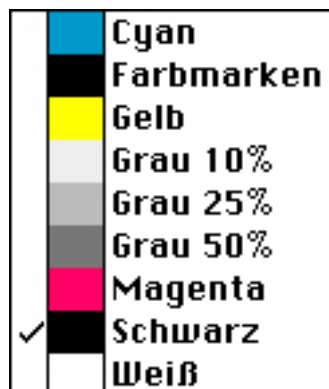




In der Farbpalette der PageMaker Layout-Dokumente sind die beschriebenen Grauwerte eingestellt. In XPress können sie über Menü bzw. Untermenü gewählt werden.



Farben-Palette in den PageMaker-Dokumenten



Eingestellte Farben in XPress, Grauwerte für Felder werden im Modifizieren-Fenster gewählt...

5

Grauwerte im Layout

1. Bildfelder grau hinterlegen

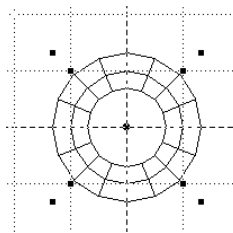
Beispiel aus MacReiseführer

Sehr feine Abbildung wie die nebenstehenden können durch Hinterlegung eines Feldes in grau 10% betont und grafisch getragen werden. Dabei ist die Hinterlegung eleganter als ein Bildrahmen.



Das Hinterlegen geht nur bei **Paint-Formaten**, da diese im Gegensatz zu Pict-Formaten transparent sind. (Siehe auch Einstellungen in Capture 4.0.)

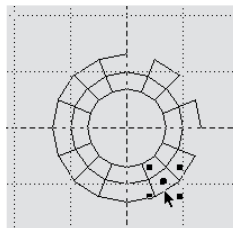
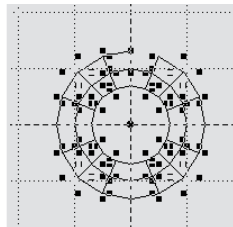
Profil gefällig? Extrudieren in Super 3D



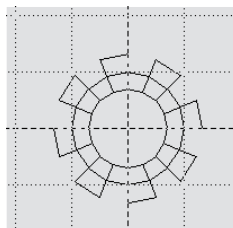
Das zweite Universal-Werkzeug in Super 3D ist der Extruder.

Das Verfahren zur Produktion von Profilen geht so:

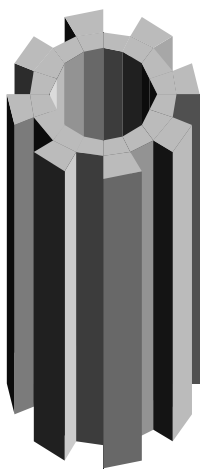
1. den Querschnitt des Profils in einer Ansicht als lineare Fläche zeichnen, hier zwei «revolierte» Linienstücke als die geschlossene Ringfläche des Profilquerschnittes...
2. alles aktivieren und ungruppieren, um die einzelnen Polygone bearbeiten zu können...
3. jedes zweite Polygon des äußeren Ringes wird entfernt...
4. wieder alles aktivieren und unter Menue Tools auf Extrude.



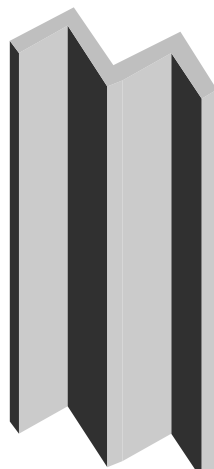
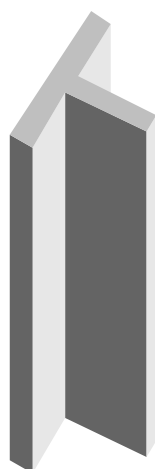
Im Extrude-Fenster kann in drei Achsenrichtungen extrudiert werden, indem die gewünschte Länge numerisch in das entsprechende Feld eingegeben wird.



Die Werkzeuge zum Zeichnen von Flächen oder Linien funktionieren in Super 3D wie in allen anderen objektorientierten Programmen.



Extrudieren in Super 3D



5

Grauwerte im Layout

2. Textfelder grau hinterlegen

Beispiel aus MacReiseführer

Mit grau hinterlegten Textfeldern sollte sparsam umgegangen werden. Sie können z.B. bei Formeln oder Tabellen anstelle einer Einrahmung eingesetzt werden. Der Grauwert 10% reicht vollkommen aus, um die Lesbarkeit nicht zu beeinträchtigen.

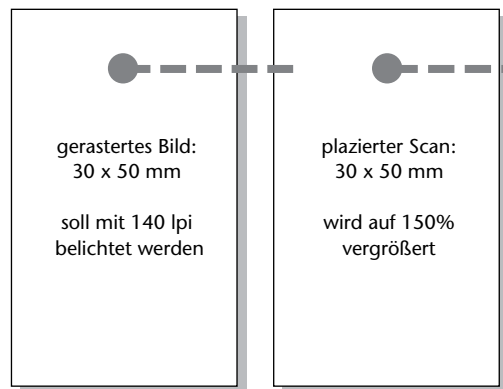
Werden Bildrahmen zur Abstraktion eines nicht gezeigten Bildes eingesetzt, so können diese durch einen leichten Schatten abgesetzt werden, hier grau 25%.

Da im PageMaker keine Pfeile zur Verfügung stehen (wie in XPress) kann man sich hier mit anderen Elementen helfen, um eine Richtung anzudeuten. Grauwert im Beispiel der Linien zwischen den «Scan-Formaten» 50%.

Die schwarzen Linien im Layout sind 0,5 pt stark.

Das Bild von hinten aufzäumen Die Scan-Formel

Endlich: Die Formel, die verrät, wie hoch die Scan-Auflösung gewählt wird.



Vor dem Einlesen einer Vorlage sind drei Dinge zu beachten:

Zuerst sollte festgestellt werden, mit welcher Rasterlaufweite das Bild belichtet werden soll. Für eine Bildqualität, wie sie beispielsweise in Magazinen zu finden ist, wird ein 54er Raster (140 lpi) benutzt.

Als nächstes ist das Größenverhältnis von im Layout plazierte Bild zur Originalvorlage wichtig. Wird das plazierte Bild vergrößert, muß beim Einlesen eine höhere Scan-Auflösung gewählt werden. Wird das Bild verkleinert, kann die Auflösung verringert werden: so läßt sich Speicherplatz sparen. Im Beispiel beträgt der Vergrößerungsfaktor 150% oder das 1,5 fache, multipliziert mit der Rasterweite von 140 lpi ergibt sich die Scan-Auflösung von 210 dpi.

Scan:
20 x 33 mm
muß mit 315
dpi gescannt
werden

Zu guter Letzt wird die ermittelte Auflösung von 210 dpi mit dem sogenannten Qualitätsfaktor multipliziert, er liegt bei Graustufenbildern, die für gewöhnlich im 45°-Winkel gerastert werden, bei etwa 1,5. Damit kommen wir in unserem Beispiel auf eine mindestens notwendige Scan-Auflösung von 315 dpi.

Diese gefährlich aussehende Formel beschreibt das Verhältnis der Vorlage zum gerasterten Bild sowie der Scan-Auflösung:

$$\text{Scan-Auflösung (dpi)} = \frac{\text{Maßstab (\%)} \times \text{Rasterweite (in lpi)} \times \text{Qualitätsfaktor (\sim 1,5)}}{100}$$

Ein Inch entspricht
2,54 cm.
Daraus ergeben sich
für 1 Linie/cm (l/cm)
2,54 Lines/Inch (lpi)

Umrechnungstabelle
für verschiedene
Rasterweiten.

l/cm	lpi
60	152
54	137
48	122
40	101
34	86
28	71
24	61
20	51



Orientieren sich die Text-Hintergrundfelder an der Spaltenbreite, müssen darin stehende Texte etwas eingezogen werden.

Im PageMaker 2 mm linker Einzug, in XPress 4 pt Text-Offset.

5

Grauwerte im Layout

3. Hintergrund-Abbildungen, Grafik

Hintergrund-Abbildungen sind ein interessantes grafisches Mittel den Inhalt einer Seite oder Doppelseite zu visualisieren.

Abbildungen hinter Text nicht dunkler als 10% grau verwenden.



Hier muss das Bild, damit es gefärbt werden kann, als **Paint-Format** vorliegen (oder, wo mit gescannten Fotos gearbeitet wird, als Tiff-File).

Beispiel aus MacReiseführer

Die Maus im Handgepäck oder die Arbeit mit Maus und Pull-Down-Menüs

Menü-Leiste	Die Menü-Leiste zeigt die Namen von «Befehlsfamilien». Unter dem jeweiligen Menü-Titel sind Funktionen und Befehle zusammengefaßt, die sich in Wirkung und Art ähnlich sind.
Pull-Down-Menüs	Wird ein Menü-Titel mit dem Pfeil angeklickt, fährt darunter eine Anzahl von Funktionen/Befehlen hervor. Mit weiterhin gedrückter Maustaste wird der Pfeil bis zu einem gewünschten Befehl gezogen. Wird der Schalter dann losgelassen, führt Mac den Befehl aus.
Schwarz/grau	Nur die schwarz gezeigten Befehle lassen sich auslösen. Meist muß ein Objekt zuerst aktiviert werden, bevor es mit Hilfe eines Menü-Befehls bearbeitet werden kann.

20 Einsteiger Tour


🍏 **Ablage** Bearbeiten Inhalt Etikett Spezial

Neuer Ordner	⌘N
Öffnen	⌘O
Drucken	⌘P
Schließen	⌘W

Information	⌘I
Gemeinsam nutzen...	
Duplizieren	⌘D
Alias erzeugen	
Zurücklegen	⌘Y

Finden...	⌘F
Erneut finden	⌘G

Papierformat...	
Fenster drucken...	



Tastatur Befehle
Wenn hinter einem Befehl eine Tastaturkombination steht, kann die Funktion auch durch gleichzeitiges Drücken dieser Tastenkombination ausgelöst werden.
So ist am Mac eine ganz persönliche Arbeitsweise aus Tastatur- und Maussteuerung möglich.

5

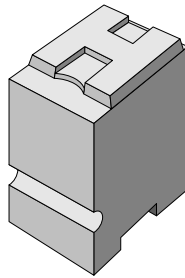
Grauwerte im Layout

3.1 Hintergrund-Abbildungen, Typografie

Beispiel aus MacReiseführer

Durch eine typografische Hintergrund-Abbildung in grau 10% wird hier die Aussage unterstützt, daß am Mac Schriftgrade in amerikanischen Pica-Points gemessen werden.

Schriftgrade Von Pica- und anderen Punkten



Konsultationsgröße 6–8 pt, hier sollten Sie schon etwas näher heran rücken.

Lesegröße 9–12 pt, da können Sie sich auch zurücklehnen.

Schaugröße ab 14 pt

Die Wahl der Schriftgröße richtet sich nach Format, Leseabstand und Anlaß: Ein Plakat wird eine größere Schrift benötigen als die Marginalspalte in diesem Buch. Dennoch darf im Hintergrund auch mal ein Wort in 296 pt stehen, oder nicht?

Der Schriftgrad bezeichnet die Größe einer Schrift. Sie besteht aus Ober- und Unterlängen der Schriftzeichen. Im Bleisatz wurde die Größe einer Schrift am Kegel, dem Träger des Schriftzeichens gemessen. Dabei können jedoch die Versalhöhen verschiedener Schriftschnitte trotz gleicher Kegelgröße unterschiedlich sein. Das gilt auch für digitale Schriften (siehe Abbildung oben rechts: Helvetica und Stone Serif).

Aus dem Bleisatz wurde die Größenbezeichnung für Schriften in typografischen Punkten übernommen. Hier ist zu unterscheiden zwischen Didot- und Pica-Punkten. Im DTP ist die Messung in Pica-Points üblich, die sich am amerikanischen Inch-System orientieren.

1 Pica-Point = 0,353 mm
12 Pica-Point = 1 Pica
6 Pica = 1 Inch = 72 Pica-Point

Mit 72 dpi-Bildschirmen (es gibt auch andere!) ist bei Macintosh die Kantenlänge eines Pixels gleich 1 Pica-Point.

1 Didot-(oder Berthold-) Punkt
= 0,376 mm



48 Pica Point

In allen Programmen mit Textverarbeitungsfunktionen können Schriften per Menübefehl die unterschiedlichsten Pointgrößen gegeben werden.

Da die Größe einer Schrift auch den Zeilenabstand beeinflusst, haben alle Programme einen automatischen Zeilenabstand, der meist 120% des Schriftgrades in Point beträgt. Der schwarze Balken, der bei der Aktivierung von Schriftzeichen, Worten oder Zeilen am Bildschirm entsteht, ist in vielen Programmen gleich dem Zeilenabstand. Man könnte ihn also als den fiktiven Kegel bezeichnen, der jedoch keine fixe Größe ist, sondern je nach eingestelltem Zeilenabstand auch kleiner als das Schriftzeichen sein kann.



Die Schriftgröße wird mit dem Typometer von der Unterlängen- bis zur Oberlängenlinie gemessen. In diesem Beispiel also von der unteren Rundung des «g» bis zur oberen des «f».

Block - Curs

Blocksatz

Zeilenlänge auf voller Spaltenbreite.
siehe Seite 258, 260



Bold

Fetter Schriftschnitt, z.B.

Stone Sans Bold

Bruchziffer

Bestehen eigentlich aus zwei Ziffern, von denen die eine an der Versalhöhe, die andere an der Grundlinie des Textes orientiert ist. Für sie gibt es in DTP-Systemen keine Automatik. Ein Notbehelf ist das Hochstellen der einen Ziffer und die Veränderung der Punktgröße bei der anderen. z.B: 1/2

Brottschrift, Grundschrift, body type

Schriften für den Werksatz von Büchern und Zeitungen (Texte, mit denen der Setzer sein Brot verdient).

Buchstabe, letter

Das einzelne Schriftzeichen. Kleine Buchstaben heißen Minuskeln oder Gemeine, große Versalien oder Majuskeln.

Cursor, Texthaken

Typografie-Werkzeug, das auf dem Bildschirm, Zeichen, Worte, Zeilen und Textblöcke aktiviert.



Die Doppelseite ist auch ein Beispiel für den flexiblen Umgang mit dem Layout-Raster: Dieses Kapitel über Typografie am Mac wird begleitet durch ein Glossar in der Marginalspalte rechts außen. Die Abbildungen sind in den Text «eingebunden».

6

Linien und Rahmen im Layout


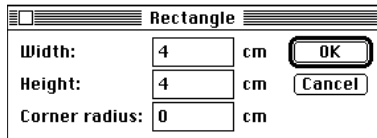

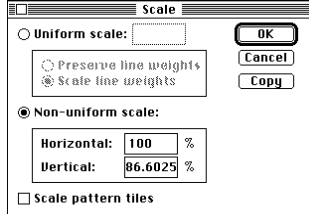

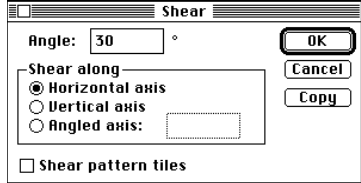

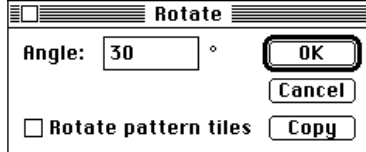
Linien und Rahmen im Layout

1. Linien als Organisations-Hilfe

Linien in 0,5 pt Stärke als grafisches Hilfsmittel zur Gliederung und zur Visualisierung von Zusammenhängen.

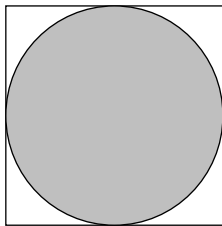
Beispiel aus MacReiseführer

Isometrien zeichnen
Zwei und eine halbe Dimension

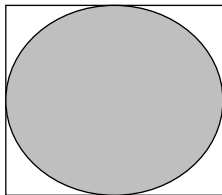
Eine Fläche zeichnen		 <p>Rectangle dialog box showing Width: 4 cm, Height: 4 cm, Corner radius: 0 cm. Buttons: OK, Cancel.</p>
Vertikal verkleinern		 <p>Scale dialog box showing Non-uniform scale selected. Horizontal: 100%, Vertical: 86.6025%. Buttons: OK, Cancel, Copy.</p>
Horizontal scheren		 <p>Shear dialog box showing Angle: 30 degrees. Shear along: Horizontal axis selected. Buttons: OK, Cancel, Copy.</p>
Drehen		 <p>Rotate dialog box showing Angle: 30 degrees. Buttons: OK, Cancel, Copy.</p>

122 PostScript Grafik

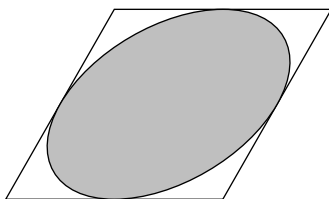
Alle hier genannten Werkzeuge werden auf dem Bildschirm gleichzeitig mit der Option-Taste gedrückt: dann erscheint das Fenster für numerische Eingaben. Die Beispiele der folgenden Seiten sind im Illustrator erstellt, können aber in FreeHand in der gleichen Prozedur gemacht werden.



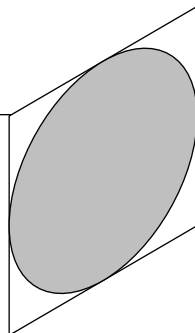
Rechteck- oder Oval-Tool aus der Werkzeug-Box wählen und Mausklick auf dem Bildschirm, die gewünschte Größe des Vierecks oder Kreises wird nach Breite und Höhe eingegeben.



Die Flächen werden in vertikaler Richtung um 86.6025 % verkleinert (Faktor aus 100% mal $\cos 30^\circ$).



Die Flächen um 30° schieben (da die Flächen vorher verkleinert wurden, haben die Seiten des Würfels und die Brennstrahlen der Ellipse jetzt alle wieder die richtige Länge!)



Die Flächen um 30° drehen: die rechte Seite eines isometrischen Würfels ist fertig.

6

Linien und Rahmen im Layout

2. Linien mit Zeigefunktion

Linien in 0,5 pt Stärke als grafisches Hilfsmittel bei der Zuordnung von Texten zur Abbildung.

Beispiel aus MacReiseführer

Alles Raster

Halbton- (oder Graustufen-) Bilder werden für den Druck aufgerastert. Mit Hilfe verschieden großer Rasterpunkte können bis zu 256 Graustufen im Druckbild dargestellt werden. Die Rasterweite (am Mac meistens in Lines per Inch) ist verantwortlich für verschiedene Grade der Bildauflösung.

Eine weitere interessante Möglichkeit Grauwerte zu simulieren, ist das Dithering. Da die einzelnen Bildpixel keine Grauwert-Information enthalten, sondern entweder schwarz oder weiß sind, wird mit diesen Dateien im Paint-Format nur ein Bruchteil an Speicherplatz benötigt.

Die Dither dieser Beispiele sind sämtlich im Photo-Shop erzeugt.

Dither:

Diffusion Dither
Pixel werden je nach Grauwert zu Schwarz oder Weiß. Es entsteht das typische «Paint-Muster», eine körnige Struktur.

Pattern Dither
Die Grauwerte werden in geometrische Muster umgewandelt, die aus schwarzen und weißen Pixeln bestehen.

Threshold Dither
Trennt alle Graustufen ab einem einstellbaren Wert (hier 50%) in weiß oder schwarz.

Halftone Screen
Pixel werden in wählbaren Rastern geordnet.





Apropos Raster:
Die Bücher der Macintosh Werkstatt
werden im 48er Raster belichtet.
Das entspricht einer Raster-Einstel-
lung von **122 lpi** bei der Verwen-
dung von gescannten **Halbton-
Abbildungen** im Layout.

Graustufen: 137 Lines per Inch
51er Raster, Standard für
Magazine. Also noch
nicht das Höchste der
Raster-Gefühle.

51 Lines per Inch
20er Raster, Standard für
Zeitungen.
Mehr schafft auch ein 300
dpi Laserdrucker nicht.

25 Lines per Inch
8er Raster, in dieser Auf-
lösung sind die Raster-
punkte schon sehr deut-
lich zu erkennen.

Das 8er Raster eignet sich
für großen Plakat- oder
Siebdruck.

6

Linien und Rahmen im Layout

3. Linien für tabellarische Gliederung

Beispiel aus MacReiseführer

Linien in 0,5 pt Stärke zur Gliederung einer tabellarischen Übersicht.

Die Programm-Namen in diesem Beispiel sind durch Unterstreichen in gleicher Höhe mit einer 2 pt Linie in grau 50% hervorgehoben. Dabei liegt die 2pt Linie über der 0,5 pt Linie!

Speicher-Formate und ihr Transfer durch die Programme

Paint-Format

Punktorientiertes Grafik-Format, auch als Bitmap bezeichnet. Jedem Bildschirmpunkt (Pixel) wird ein on- oder off-code zugeschrieben, entweder schwarz oder weiß.

Prinzip bei Macintosh ist die weitestgehende Kompatibilität der Programme über ihre Daten-Formate.

Abhängig von der verwendeten Software gibt es bei der Arbeit mit Macintosh verschiedene Speicher- oder Datei-Formate. Viele Programme sind in der Lage mehrere Formate zu öffnen, erneut zu bearbeiten und im selben oder einem anderen Format zu speichern. So ist es also auch möglich in Programmen Formate umzuwandeln, wenn es für die Weiterverarbeitung notwendig sein sollte. Nicht selten gehören zu einem gestalterisches Prozess Vorarbeiten in verschiedenen Programmen, wobei die Kompatibilität der Programme und ihrer Formate untereinander berücksichtigt werden muß.

<u>MacPaint</u>	O/S
<u>SuperPaint</u>	O/S
<u>MacDraw</u>	-
<u>FreeHand</u>	Plaziert und bearbeitet
<u>Illustrator</u>	öffnet als Template
<u>Zing</u>	-
<u>Super 3D</u>	-
<u>ModelShop</u>	-
<u>Draw Over</u>	-
<u>MacVision</u>	S
<u>Cirrus</u>	S
<u>Streamline</u>	-
<u>PhotoShop</u>	O/S
<u>PageMaker</u>	Plaziert
<u>X-Press</u>	Plaziert

O : öffnet und bearbeitet
S : speichert



Layout-Elemente wie Linien, Balken oder Rahmen können in XPress sehr einfach über mehrfach duplizieren in genau bestimmten Abstände gesetzt werden.

Und im PageMaker? Hier gibt es einen Trick: Das Element wird kopiert und mit dem Tastatur-Befehl Command-**Option-V** wieder eingesetzt. Es liegt jetzt genau über dem ersten Element, wird es im noch aktiven Zustand verschoben, und dann erneut Command-Option-V gedrückt, so liegt das jetzt eingesezte in eben diesem verschobenen Abstand. So kann das beliebig fortgesetzt werden. (Übrigens mit allen Elementen!)



PICT-Format Vektor-Grafik-Format, Zeichnungen werden als mathematische Objekte behandelt. Pict 1 sichert acht Farben, Pict 2 in 8-bit-Grau- und 32-bit-Farbtiefe.	PostScript-Format/EPSP Komplexe Seitenbeschreibungs-Sprache, die alle Elemente mathematisch als «grafische Gestalt» beschreibt. Encapsulated PostScript «kapselt» punktorientierte Formate in PostScript-Sprache.	TIFF-Format Punktorientiertes Standard-Format für Graustufen- oder Farbbilder. Durch unterschiedliche Bit-Tiefe wird definiert, wieviele Graustufen/Farben pro Bildschirmpunkt gespeichert werden.
–	–	–
O/S	S (Illustrator 1.1)	–
O/S	–	–
Plaziert	Plaziert Eps + S	Plaziert + bearbeitet
öffnet als Template	Plaziert Eps + S	–
S	S (Illustrator-Format)	–
öffnet als Hintergrund/S	exportiert EPS-Format	–
S	–	–
O	S (Illustrator-Format)	–
S	S	O/S
S	S	O/S
–	S (eigenes PostScript)	O (1 bit Tiff)
O/S	S	O/S
Plaziert	Plaziert/S (eigenes EPSF)	Plaziert + bearbeitet
Plaziert	Plaziert/S (eigenes EPSF)	Plaziert + bearbeitet

6

Linien und Rahmen im Layout

4. Rahmen im Layout

Beispiel aus MacReiseführer

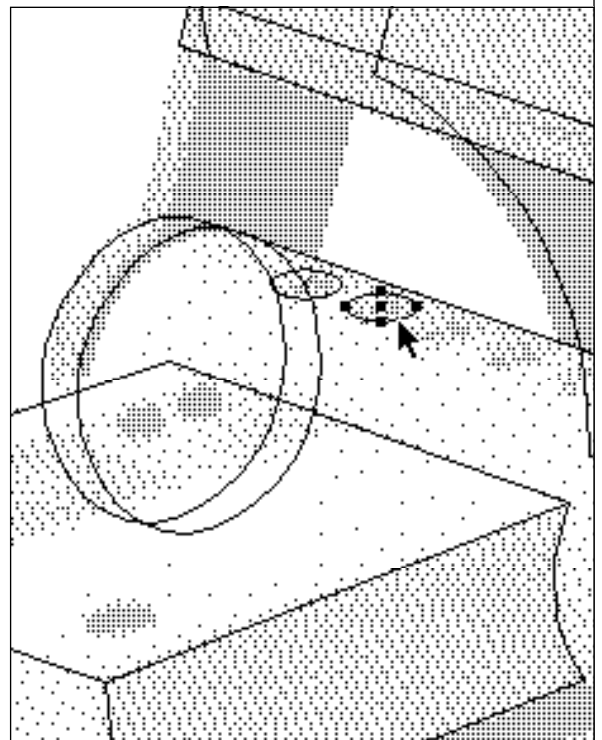
Da die meisten Bildschirm-Abbildungen schon mit Rahmen benutzt werden, sollten Grafiken eher frei platziert werden.

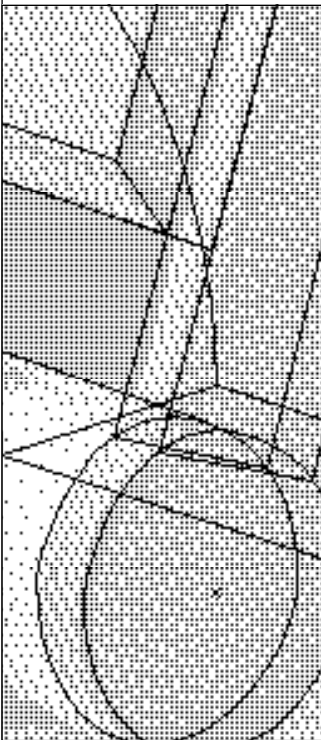
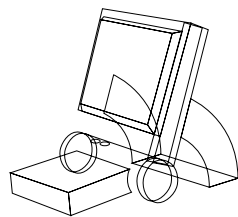
Rahmen mit Linienstärke 0,5 pt Stärke können jedoch wie in diesem Beispiel bei angeschnittenen Bildmotiven verwendet werden.

Zoom, Zoom, Zoom Feinarbeit in der Vergrößerung



Die Lupe funktioniert in Illustrator und FreeHand auf die gleiche Art: Klick mit gleichzeitig gedrückter Option-Taste verkleinert die Ansicht.





Mit der Lupe läßt sich in die Vergrößerung klicken, wenn Details und Linien-Verläufe der Vorlage genau angepaßt werden sollen. Im Illustrator können Templates ausgeblendet werden, wenn sie die Feinarbeit stören: unter Menü View mit dem Befehl Artwork only, oder einfach mit Command W.

Solange die Flächen nicht gruppiert sind, lassen sich ihre Punkte einzeln verschieben. In gruppierten Flächen können die Punkte mit dem Outline-Pfeil, der sich als PopUp hinter dem normalen Auswahl-Pfeil befindet, einzeln aktiviert werden. Sind in den Voreinstellungen für Bézierpunkte «magnetische» Eigenschaften gewählt, lassen sich Flächen an ihren Eckpunkten paßgenau aneinandersetzen.

Im Preview (unter Menü View) kann die Zeichnung in der Bildschirm-Simulation kontrolliert werden. Hier läßt sich überprüfen, ob Flächen richtig übereinander sitzen oder sich verdecken. Wo Flächen und Objekte nicht in der richtigen Reihenfolge sind, werden sie nach vorn oder hinten gebracht, indem sie mit Cut ausgeschnitten und mit Paste in Front oder Paste in Back wieder eingesetzt werden. Flächen und Objekte, die nicht mehr bearbeitet werden, können durch den Befehl Lock festgestellt oder durch Hide verborgen werden.

7

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

1. Titel

Beispiel aus MacReiseführer

Titel 1-Format
12 pt Leerzeile
Herausgeber in Stone sans 9/12 pt
Linie 0,5 pt

Fließtext

rororo computer

Herausgegeben von Ludwig Moos
und Manfred Waffender

«MacReiseführer» ist ein Werkstattbuch, das in sechs Touren Anwendungen am Macintosh zeigt: einen Schnell-Einstieg in das neue Betriebssystem 7.0, die Arbeit mit Grafik und 3D-Grafik, das Scannen und Bearbeiten von Bildvorlagen, Typografie und ihre digitalen Manipulationen sowie die Gestaltung von Grafik und Text in Layout-Programmen. Die Werkzeuge der gängigen grafischen Software werden zur besseren Wegbeschreibung exemplarisch mit Bildbeispielen in ihrer Anwendung und Wirkung gezeigt. Wer sich mit den gestalterischen Möglichkeiten des Macintosh vertraut machen will, findet hier die ideale Einstiegshilfe.

Anna Wagner
Guido English

Autorennamen und Untertitel
in Titel 2-Format

MacReiseführer

Buchtitel über zwei Spalten in
entsprechender Größe (ca. zwischen
24 und 30pt) mit einer 4pt Linie in
grau 50% unterstrichen.

Grafik, Scannen, Typo und Layout
in sechs erlebnisreichen Touren

Mac Grafik Lexikon

Macintosh Werkstatt

Geht der Titel über zwei Zeilen,
so wird er mit sehr geringem
Zeilenabstand gesetzt. Je nach
Größe max. 2pt Unterschied
zwischen Schriftgrad und
Zeilenabstand.

Rowohlt



Das Rowohlt-Zeichen sitzt bündig in
der Satzspiegelecke (als PostScript-
Zeichen in der Autorensoftware).

7

2. Impressum und Inhalt

Gestaltung der themen- unabhängigen Seiten

Das Impressum wird nach dem
nebenstehenden Muster aufgebaut
und in der Marginal-Schrift über zwei
Spalten gesetzt.

Originalausgabe
Veröffentlicht im Rowohlt Taschenbuch Verlag GmbH,
Reinbek bei Hamburg, Monat 19..
Copyright © 19.. by Rowohlt Taschenbuch GmbH,
Reinbek bei Hamburg
Gestaltungskonzept der Serie Macintosh Werkstatt:
Englich & Wagner, MaLab Berlin
Umschlaggestaltung: Name...
Layout und Satz: Name...
Dieses Buch ist komplett auf Gerät... im Layout-
Programm... entstanden. (Halbton-Vorlagen wurden
mit... digitalisiert.) Die verwendeten Schriften sind
Stone Informal und Stone Sans von Adobe Systems Inc.
Belichtung: Name... auf Maschine...
Druck und Bindung: Clausen & Bosse, Leck
Printed in Germany
0000-ISBN 0 000 00000 0

Inhalt

1

10 ... Vor-Wörtliches

12–33 Einsteiger Tour

Die Einsteiger Tour begleitet Neuankömmlinge beim Kennenlernen der Mac Benutzer-Oberfläche unter System 7.0.

Hier wird der prinzipielle Aufbau der Benutzer-Oberfläche gezeigt und das Gemeinsame für die Arbeit mit den unterschiedlichen Programmen erklärt.

Gestartet wird vom Desktop, dem digitalen Schreibtisch im Mac. Hier können Sie sich mit den wichtigsten Funktionen der einzelnen Symbole und Windows vertraut machen und den Umgang mit Maus und Pull-Down-Menüs lernen.

Am Ende des Einstiegs finden Sie einen Überblick der verschiedenen Grafik-Formate, denen Sie im Verlauf dieser MacReise begegnen werden.

Die Inhalts-Angabe zu Beginn des Buches ist der erste Schritt in die Gestaltung: hier sind sicher viele Möglichkeiten offen.

Wir haben uns auf die Kurz-Beschreibung der Kapitel beschränkt und dafür vor jedes einzelne Kapitel ein ausführliches Inhaltsverzeichnis gestellt.

7

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

3. Zwischentitel und Kapitel-Inhalt

Beispiel aus MacReiseführer

Im Reiseführer haben wir die Kapitelzahl jeweils gemäß dem Inhalt des folgenden Kapitels inszeniert.

Das ist nicht unbedingt zu übertragen. Jedoch sind andere gestalterische Akzente zwischen den Kapiteln vorstellbar: beispielsweise eine Analogie-Abbildung als Grafik oder gescanntes und vielleicht verfremdetes Foto, etc...



Typo Tour



- | | | | |
|---------|---|---------|--|
| 244 ... | Typografie am Mac
Auf dem besten Wege zum Kulturgut | 272 ... | Typografie mit Bildern füllen |
| 246 ... | Schrift-Schnitte
Das erste typografische Ereignis | 274 ... | Dekonstruktivistische Typografie |
| 248 ... | Schrift-Familien
Am Beispiel der Stone | 276 ... | Type Aliens
Die Dynamischen unterm Apfel |
| 250 ... | Schriftgrade | 278 ... | Scharfe Typen
Bitmap-Schriften im ImageStudio «gefiltert» |
| 252 ... | Buchstaben- und Wortabstände | 280 ... | • Font-Management am Mac
Wie kommt eine Schrift auf den Bildschirm? |
| 254 ... | Der Zeilenabstand | 282 ... | To see what you get
Große Typen ohne Zacken |
| 256 ... | Die Satzarten | 284 ... | Suitcase und Juggler
Koffer-Handling |
| 258 ... | Satz in Form | 286 ... | Fonts unter 7.0
Wie Postscript-Fonts ohne Font/DA Mover installiert werden |
| 260 ... | TastaTour
... und wo die Sonderzeichen versteckt sind | 288 ... | True Type oder PostScript? |
| 262 ... | Schräge Typen
Die Verzerrten, Gespiegelten und Gedrehten... | | |
| 264 ... | Entfesselte Typografie
Schriftzeichen als grafisches Material | | |
| 266 ... | Konturen und Füllungen
Outline, Muster, Rasta basta! | | |
| 268 ... | Verschmelzen und Verbinden
Auf zu neuen Ligaturen | | |
| 270 ... | Kreuz und Quer
mit Überlappung | | |

Für die hier gezeigte Art der Zwischentitel und Kapitel-Inhalts-Seiten wurde das dreispaltige Layout noch einmal unterteilt: in ein sechsspaltiges wiederum mit 4 mm Spaltenabstand.

Verwendet wird die **Marginal-schrift**, die für die Seitenzahlen und Haupt-Titel über Tastatur- oder Menü-Befehl halbfett gesetzt wird.

Haupt- und Untertitel sind linksbündig gesetzt in der 2/6 Spalte gesetzt, die **Seitenzahlen** rechtsbündig in der 1/6 Spalte.

Die drei Punkte ... (gesetzt mit Shift- und Punkt-Taste gleichzeitig) stehen hinter der Seitenzahl mit einer Leer-Taste Abstand.

7

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

3.1 Gesamt-Inhaltsverzeichnis am Anfang des Buches

Variante 2:

Inhaltsverzeichnis am Anfang mit nummerierten Kapiteln und den Unter-Themen.

Um keine zusätzlichen Formate einzuführen werden die Schriften für das Inhaltsverzeichnis wie folgt aus den vorhandenen Formaten gesetzt: Als Schrift für den Inhalt wird das Format der **Grundschrift** verwendet, jedoch nachträglich über Tastatur- oder Menü-Befehl auf **Stone Sans** gestellt. Die **Haupt-Titel** werden über Tastatur- oder Menü-Befehl halbfett gestellt, während die Untertitel normal bleiben.

Die **Seitenzahlen** werden genauso behandelt wie die **Hauptitel**, jedoch rechtsbündig gesetzt. Hinter jede Seitenzahl werden nach einer Leer-Taste Abstand mit gleichzeitig gedrückter Shift- und Punkt-Taste drei Punkte gesetzt ...

Die großen **Kapitelzahlen** sind Stone Bold 48/52 pt. Sie werden am Grundraster orientiert einzeln gesetzt (nicht in einem Textblock oder Textrahmen mit den Seitenzahlen!).

Die Schrift für das **Kapitel-Thema** wird aus dem Format **Zwischentitel** gesetzt, jedoch anschließend auf 12 pt Schriftgröße gestellt.

8

Typografie am Mac

- 244 ... **Auf dem besten Wege zum Kulturgut**
- 246 ... **Schrift-Schnitte**
Das erste typografische Ereignis
- 248 ... **Schrift-Familien**
Am Beispiel der Stone
- 250 ... **Schriftgrade**
- 252 ... **Buchstaben- und Wortabstände**
- 254 ... **Der Zeilenabstand**
- 256 ... **Die Satzarten**
- 260 ... **TastaTour**
... und wo die Sonderzeichen versteckt sind
- 262 ... **Schräge Typen**
Die Verzerrten, Gespiegelten und Gedrehten
- 264 ... **Entfesselte Typografie**
Schriftzeichen als grafisches Material
- 266 ... **Konturen und Füllungen**
Outline, Muster, Rasta basta!
- 268 ... **Verschmelzen und Verbinden**
Auf zu neuen Ligaturen
- 270 ... **Kreuz und Quer**
mit Überlappung
- 272 ... **Typografie mit Bildern füllen**
- 274 ... **Dekonstruktivistische Typografie**
- 276 ... **Type Aliens**
Die Dynamischen unterm Apfel
- 278 ... **Scharfe Typen**
Bitmap-Schriften im ImageStudio «gefiltert»

9

Font-Management am Mac

- 280 ... **Wie kommt eine Schrift auf den Bildschirm?**
- 282 ... **To see what you get**
Große Typen ohne Zacken

10

Layouten im PageMaker

- 284 ... **Suitcase und Juggler**
Koffer-Handling
- 286 ... **Fonts unter 7.0**
Wie Postscript-Fonts ohne Font/DA Mover
installiert werden
- 288 ... **True Type oder PostScript?**

- 292 ... **Satzspiegel**
Keine Angst vor leeren Seiten
- 295 ... **Satzspiegel und Register**
Grundraster im Layout
- 296 ... **Layoutraster**
oder Umbruchsystem
- 298 ... **Layout Vorgaben**
Druckformate, Stilvorlagen und Musterseiten
- 300 ... **Die PageMaker-Arbeitsfläche**
Ein Schreibtisch wie im richtigen Leben
- 302 ... **Seiten einrichten im PageMaker**
Wie man sich bettet, so setzt man
- 304 ... **Text-Spalterei**
Texte plazieren im PageMaker
- 306 ... **Linien und Balken**
Schmuck-Elemente im Layout
- 308 ... **Bilder und Grafik**
im PageMaker plazieren
- 310 ... **Größer, breiter, höher...**
oder Bilder plazieren ist noch längst nicht alles
- 312 ... **Passepartout**
Bilder beschneiden im PageMaker
- 314 ... **Halbton-Bilder**
im PageMaker bearbeiten
- 316 ... **Layouten in XPress**
Haargenaue Spalten
- 318 ... **Die Arbeitsfläche in XPress**
Alle Seiten im Überblick

Diese Seite zeigt wie das Inhaltsverzeichnis im 12 pt-Grundraster sitzt.

Leerzeile

Leerzeile

Format **Zwischentitel** nachträglich
auf 12 pt Schriftgrad gestellt

Leerzeile

...

Eine zweistellige Kapitelzahl wird
manuell unterschritten,
da die Ziffern meist zu weit von-
einander entfernt sitzen wie das
unausgeglichene Beispiel zeigt:

10

Im PageMaker mit gleichzeitig
gedrückter Command-Taste und
Cursor-Taste, in XPress über Unter-
schneidung in der Maßpalette.

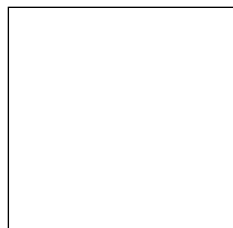
7

3.2 Kapitel-Anfang ohne Inhaltsverzeichnis

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

Variante 2: Kapitel-Anfangsseite ohne Illustration.

Der Kapitel-Anfang kann, je nachdem wie der Umbruch es ergibt, sowohl auf einer linken als auch auf einer rechten Seite (wie hier gezeigt) stehen.



Blindtext: So kann ein Buch bei gleichem Format höher oder breiter wirken abhängig von den Maßen und der Stellung des Satzspiegels.

in der Horizontalen nicht weiter unterteilt. Einspaltig läuft der Textfluß durch das Buch und seine Kapitel. Dabei haben die Wahl der Schrift, ihre Laufweite, Größe, Durchschuß und Zeichenzahl einer Zeile ebenfalls einen Einfluß auf die Maße des Satzspiegels.

Zeilenabstand und Zeilenlänge

Bei stark durchschossenem Satz (ein helles Textbild mit großem Zeilenabstand) empfehlen sich breitere Ränder als bei einem kompressen Satz (dunkles Textbild).

Die Länge einer Zeile sollte bestimmte Größen nicht unter- oder überschreiten. In Fließtexten lesen wir nicht nach einzelnen Worten, sondern meist in Sinnzusammenhängen. Wo eine Zeile zu lang wird, verliert das Auge seinen Halt, wo sie zu kurz ist, fängt es an zu stottern. Angenehm zu lesen sind Texte mit einer Zeichenzahl zwischen 35 und 70 auf einer Zeile. Selbstverständlich gibt es hier Ausnahmen, wenn ein Gestalter durch den Satz des Textes die Aufmerksamkeit steigern oder die Aussage mit dem Textbild unterstreichen will.

Bei Sachbüchern – oder stark bebilderten Büchern – in denen Abbildung, Fließtext, Marginalien oder Legenden verwendet werden, wird der Gestalter den Satzspiegel in Spalten und Register unterteilen. Diesen Aufbau nennt man ein Raster- oder Umbruch- (Layout-) System.

10

Layouten im PageMaker

Eine kurze Inhaltsbeschreibung des nachfolgenden Kapitels. Beispielsweise wie folgt: In diesem Kapitel werden die beiden Programme, mit denen auch dieses Buch gestaltet ist, beschrieben: PageMaker und XPress.

Wie schon die Typografie erfährt auch die Layout-Arbeit an digitalen Geräten eine ungeahnte Befreiung. Ist es bei der einen die neue Verfügbarkeit von fast unendlich vielen Schriftschnitten, so steht hier das parallele Gestalten von Grafik, Bild und Text im Vordergrund.

Die Gestaltung der Kapitel-Anfangsseite:

Kapitelzahl und Kapitelthema werden genauso gesetzt wie im Gesamt-Inhaltsverzeichnis, wobei das erste Rasterfeld im Layout frei bleibt.

Die **Kapitelzahl** linksbündig in der linken 1/3 Spalte in Stone Sans Bold 48/52 pt, das **Kapitelthema** im Format Zwischentitel, jedoch nachträglich auf 12 pt Schriftgröße gestellt.

Wahlweise kann eine kurze Inhaltsangabe des Kapitels in der Grundschrift gesetzt werden. Ohne diese Inhaltsangabe bleibt der Rest der Seite frei.

Die gesamte Seite wird mit einem Feld in grau 10% hinterlegt. Auf Pagina sowie einen Kolumnentitel wird auf der Seite verzichtet.

Auf einer linken Buchseite wird die Kapitel-Anfangsseite genauso aufgebaut wie im hier gezeigten Beispiel.

7

Gestaltung der themenunabhängigen Seiten

4. Anhang: Literaturverzeichnis, Index...

Literaturhinweise werden in der Marginalschrift gesetzt und nach Autorennamen alphabetisch geordnet. Dabei wird der **Titel** halbfett ausgezeichnet.

Beispiel aus MacReiseführer

Literatur

Otl Aicher: **Typografie**. Berlin: Ernst & Sohn, 1988.

Muriel Cooper: **Computers and Design**, Design Quaterly 142. Massachusetts Institute of Technology, 1989.

Emigre Graphics: **Emigre Magazine**. Berkeley. (Für dieses Magazine entstanden die Schriften von Zuzana Licko)

Villem Flusser: **Schrift**. Göttingen: European Photography, 1987.

EYE: Internationale Fachzeitschrift für Grafik-Design. London: Wordsearch Ltd.

Karl Gerstner: **Kompendium für Alphabeten**. Teufen: Arthur Niggli, 1972.

Edward M. Gottschall: **Typographic Communications Today**. MIT Press Edition, 1989.

April Greiman: **Hybrid Imagery – The fusion of technology and graphic design**. New York: Watson-Guption Publications, 1990.

Gabriele Gündler: **Desktop Design**. Düsseldorf: Publishing Partner, 1988.

Jost Hochuli: **Bücher machen**. München: Deutscher Kunstverlag, 1990.

Jost Hochuli: **Das Detail in der Typografie**. München: Deutscher Kunstverlag, 1990.

Hans-Rudolf Lutz: **Ausbildung in typografischer Gestaltung**. Zürich, 1987.

Andreas Maxbauer: **DTP-Typomaß** und Broschüre. Hannover, 1990. (Vertrieb über Page-Magazin)

Octavo: Zeitschrift für Typografie. Insbes. die Ausgabe 87.4: Wolfgang Weingarts 'How Can One Make Swiss Typographie'. London: Eight Five Zero, 1987.

Ruedi Rüegg: **Typografische Grundlagen: Gestaltung mit Schrift**. Zürich: Weltwoche-ABC-Verlag, 1989.

Oliver Scotti/avviso: **Typo im Quadrat**. Leverkusen: Agfa Gevaert, 1990.

Erik Spiekermann: **Ursache & Wirkung: Ein typografischer Roman**. Erlangen: Context, 1982.

Erik Spiekermann: **Studentenfutter**. Nürnberg: Context GmbH, 1989.

Anton Stankowski, Karl Duschek: **Visuelle Kommunikation**. Berlin: Reimer, 1989.

tztom Toda: **pro-gram; Processing of graphic materials**. Tokio: Graphic-tech World, 1990.

Jon Wozencroft: **The Graphic Language of Neville Brody**. London: Thames and Hudson, 1988.

Index Begriffe und Programme

A

Ablage-Menü 18, 20, 30
Airbrush 46
Akzente 260
Alias 30
Animation 183
Apple-Menü 20, 24, 25, 31
Artwork 93, 144
automatische Längen-
Messung 62
automatische Paginierung
302
Autotrace 82, 84
axonomische Ansicht
195, 200

B

Bearbeiten-Menü 21
Benutzer-Oberfläche 20
Betriebssystem 20
Bézier-Kurven, -Hebel 80,
81, 89, 90
Bibliothek 68, (XPress) 334
Bilder beschneiden 312
Bitmap-Grafik 32
Bitmap-Schriften 278
Blend-Tool 96
Blocksatz 256
Bruchziffern 260
Buchstaben-Abstand 252

C

CAD 110, 128
Canvas 36, 60, 75
Cirrus 218ff
CMYK 99, und Farbteil
Command-Taste 116f
Compound 129
Computerhaltung 70
Constrain Angle 88
Create Outline 264, 270
Cursor-Koordinaten 64

D

DA-Programme 24
Desktop 16, 18, 31
Dicke 252
Diffusion Dither 214
digitalisieren 50
Digitizer 206
Dither 214
DPI 37, 215, 232, 238ff
DrawOver 151, 184
Druckformate 298, 301
Durchdringung 150
Durchschuß 253, 254

E

Elemente vereinigen 97
Eps-Formate 141, 142, 226
Expert-Schnitte 260
Explosions-Zeichnung 110
Extrudieren 178

F

Farbe 75, 94, 98
Farbeimer 39, 42
Farbpaletten 76, 102
Filmbelichtung 233, 238, 280
Finder 17, 28
Flächen ausstanzen 129
Flächen prägen 164
Flächenkrümmung 180
Flattersatz 256
Floyd-Steinberg-Dither 214
Font/DA Juggler 284
Font/DA Mover 281, 286
Formatpalette (FreeHand)
102
Formenübergänge 96
Formsatz 132, 258
FreeHand 80, 86, 97, 102f,
116f, 170, 200, 209, 252,
262f, 266f, 272
Füllungen 102

G

Gemeine 260
Gradueller Verlauf 105
Grafik positionieren (Free-
Hand) 83, (PageMaker) 308,
(XPress) 330
Graustufen 209, 216ff, 224,
232ff, 238
Grid 62
Grundfläche 193
Grundriß (ModelShop) 299
gruppieren 91, 93

H

Halbton-Bilder bearbeiten
(PhotoShop) 236f, (PageMa-
ker) 314, (XPress) 332
Halbtonraster 104, 232ff, 241,
314, 332
Halbzeug-Bibliothek 159
Halftone Screen (PhotoShop)
214
Hand-Werkzeug 39, 313, 328
Hide 93
Hilfslinien 299, 303
Horizonthöhe (ModelShop)
196

I

Icon 18
Illustrator 80ff, 86, 88 ff,
93, 96, 98, 110ff, 116, 119
(Werkzeuge), 120ff (Isome-
trien), 130ff, 140ff (Mask),
170(3D-Modelle), 184f, 200,
252, 259, 262, 264, 266ff,
270ff
Illustrator-kompatibel 168,
230 (Streamline)
ImageStudio 140f, 278
ImageWriter 140
Inch 37
Isometrien zeichnen 120ff

J

Join 91

K

Kapitalchen 260
Kegel 250, 254
Kerning 253
KeyFinder 261
Kontrollfeld 27
Kontur 266
Koordinaten 191f

L

Lasso 39
Lathe (Drehbank) 156f
Laufweite 252



Im PageMaker kann automatisch ein Index generiert werden - im XPress muß er «zu Fuß» erstellt werden.

Für den Aufbau des abgebildeten Index liegt ein extra PageMaker-Dokument vor, in dem die entsprechenden Index-Formate eingestellt sind.

Legen Sie den Index in diesem extra-Dokument an.



MW/PM Index

Die zusätzlichen Druckformate sind **Indexbereich** für die Versalien und **Indexebene 1** für die Stichworte.



8

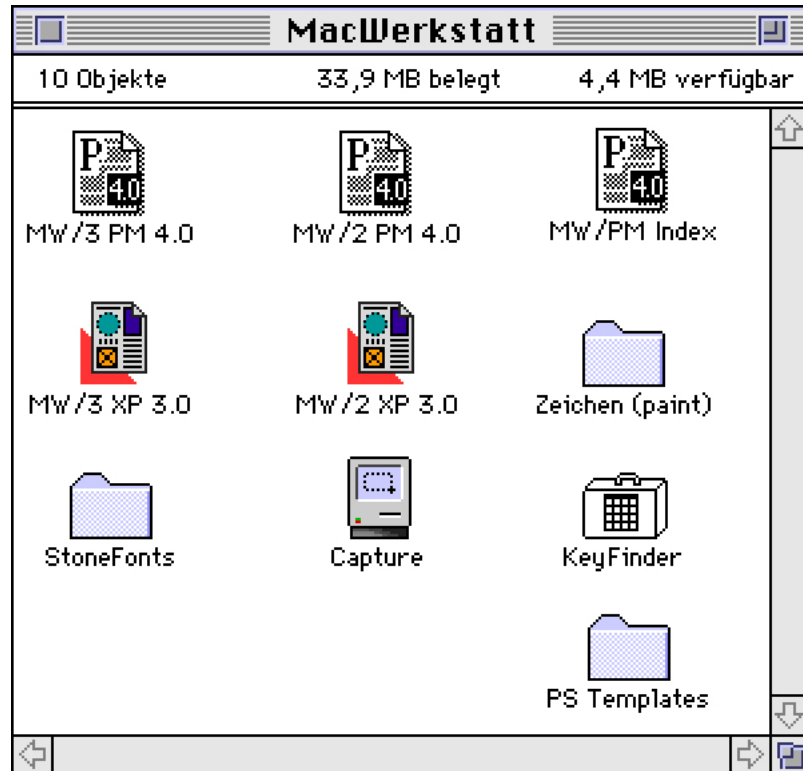
Die Autoren-Software

Die Autoren-Software

1. Überblick

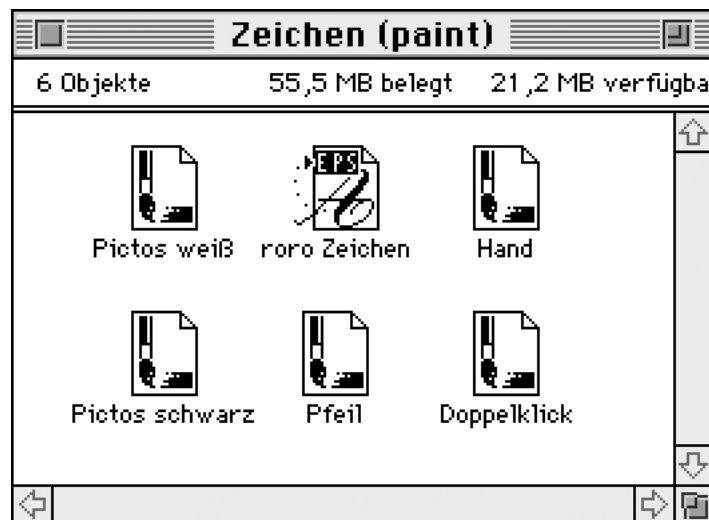
Bestandteile der Mac-Werkstatt-Software:

- Layout-Dokumente für PageMaker und XPress, für zweispaltigen und dreispaltigen Satz
- Templates mit dem Layoutraster als Hilfslinien für Illustrator und FreeHand
- Schriften
- Capture
- KeyFinder
- Symbole im Paint-Format



Die Symbole:

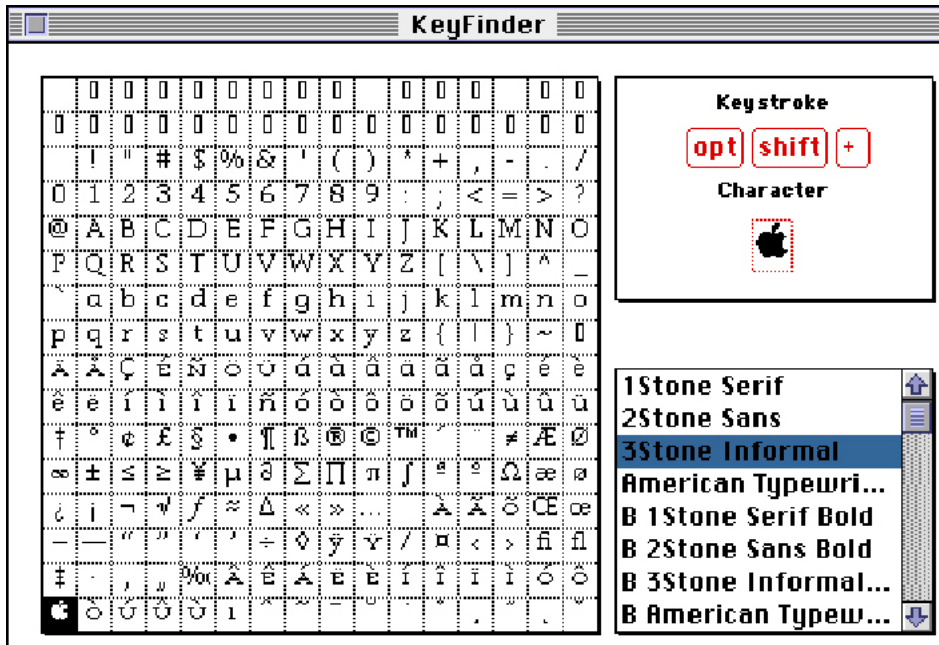
- Pictogramme im Paint-Format (siehe 4.7 in schwarz und weiß)
- Das rororo-Zeichen im PostScript-Format (Illustrator)



2. Der KeyFinder



KeyFinder



Der KeyFinder ist ein DA-Programm, das die schnelle Suche nach Sonderzeichen ermöglicht. Die Version auf der Autoren-Software arbeitet auch mit System 7.0.

8

Die Autoren-Software

3. Die PageMaker Dokumente

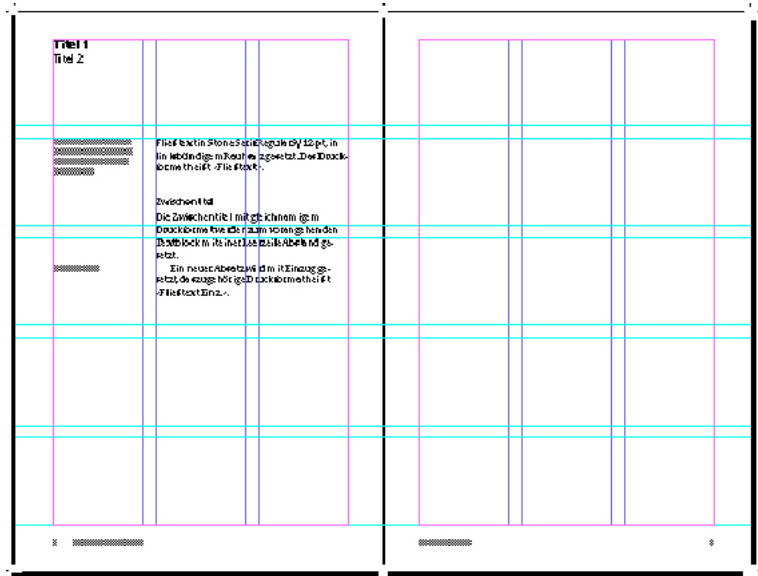


Die Layout-Musterseiten für PageMaker:

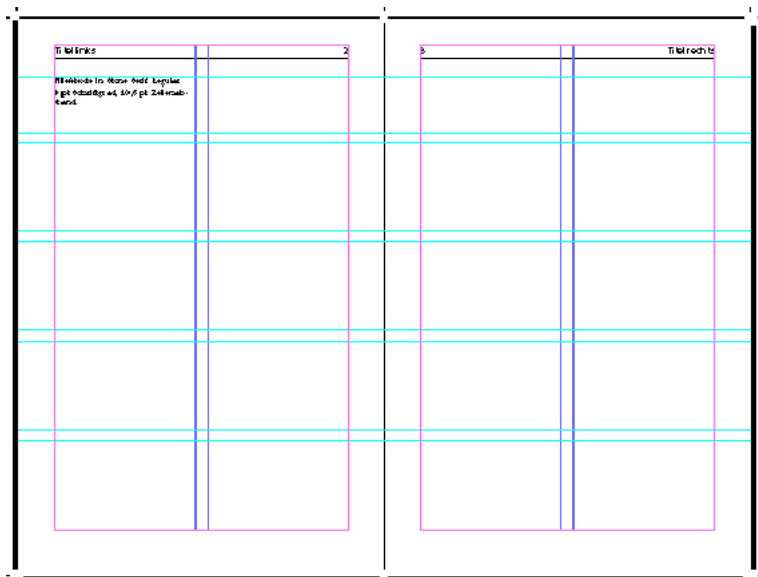
Für Autoren, die im PageMaker arbeiten sind alle wesentlichen makrotypografischen Einstellungen in den Musterseiten erstellt:

- Das Layout-Raster mit vertikalen und horizontalen Hilfslinien
- die beschriebenen Druckformate
- das vertikale Lineal im 12 pt Grundraster
- Paginierung auf den Stammseiten
- die PageMaker-Dokumente sind zusätzlich mit gezeichneten Beschnittmarken versehen, da die PM-eigenen Marken zu stark und zu groß sind. Außerdem kann mit den kleineren Marken auf einem kleineren Film-Format belichtet werden.
- ein zusätzliches Index-Dokument mit den eingestellten Schrift-Formaten für den Index

Das Dokument für das dreispaltige Layout heißt **MW/3 PM 4.0**, das für den zweispaltigen Satz heißt **MW/2 PM 4.0**.

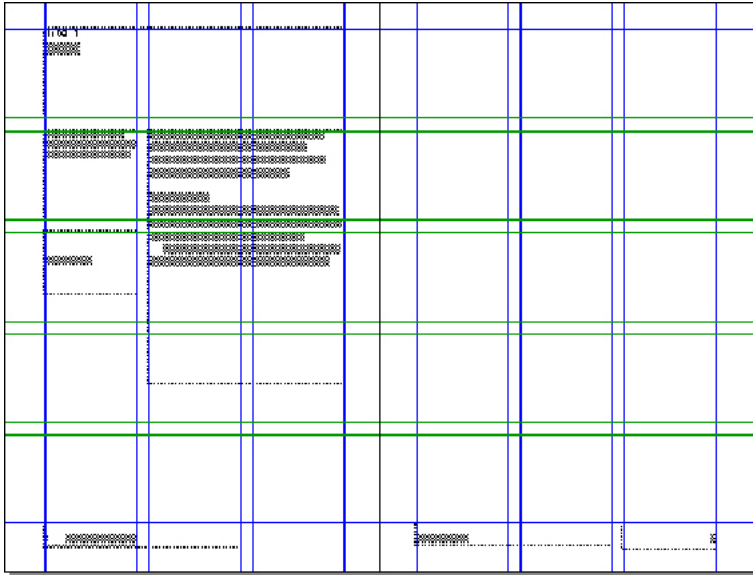


MW/3 PM 4.0

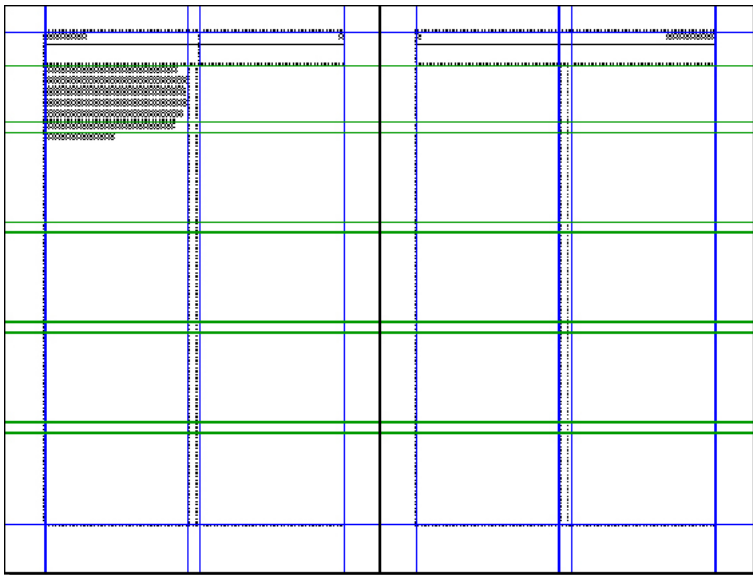


MW/2 PM 4.0

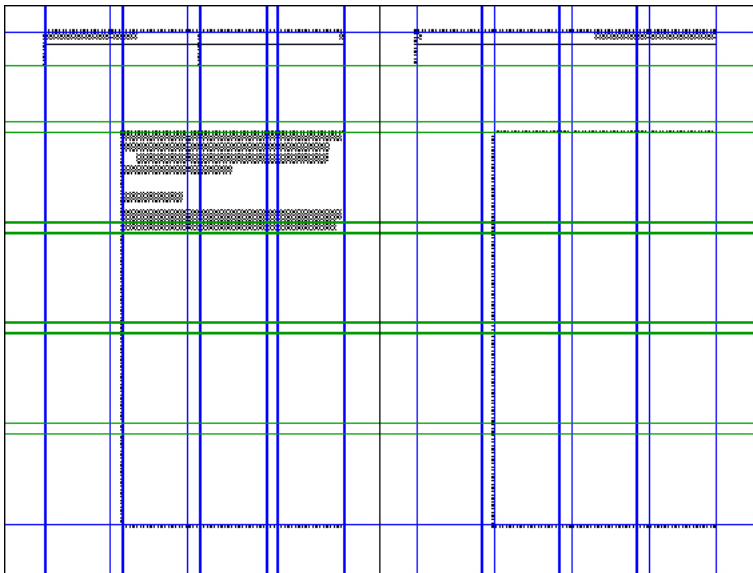
4. Die XPress Dokumente



MW/3 XP 3.0



MW/2 XP 3.0



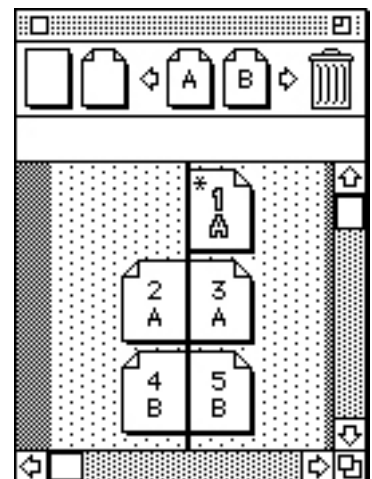
Die Layout-Musterseiten für XPress 3.0:

Für Autoren, die in XPress 3.0 arbeiten, sind alle wesentlichen makrotypografischen Einstellungen in den Musterseiten erstellt:

- Das Layout-Raster mit vertikalen und horizontalen Hilfslinien
- die beschriebenen Schriftschnitte als Stilvorlagen
- das vertikale Lineal im 12 pt Grundraster
- Paginierung auf den Stammseiten
- Kolumnentitel auf den Stammseiten

Das Dokument für das dreispaltige Layout heißt **MW/3 XP 3.0**, das für den zweispaltigen Satz heißt **MW/2 XP 3.0**.

Im XPress-Dokument MW/2 XP 3.0 ist das zweispaltige Layout unter Stammseiten A, das vierstaltige unter Stammseiten B angelegt.





**Design
Guidelines
für die
rororo
Macintosh
Werkstatt
Serie**

MacLab 10/91

MacLab

10.91